Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11.00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 11,58 Zł., monatl. 3.86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 74. Bromberg, Mittwoch den 31. März 1926. 33. (50.) Jahrg.

Die Angelsachsen.

Englischer Brief.

(Von unserem englischen Berichterstatter.)

London, den 27. März 1926.

Seit Genf ist ein sichtbarer Umschwung in der englischen Politik eingetreten, soweit die Person Sir Austen Chamberlains in Betracht kommt. Er mußte eintreten, weil ein so mit Ehren überhäufter Staatsmann eben etwas taugen muß, wenn sich nicht alle Welt und das ganze englische Volk blamieren will. Auch ist man in England loyaler als in Deutschland. Dort kennt man den Begriff politischer Anhänglichkeit nicht, während er hier ein geheiligtes Prinzip ist.

Im Unterhaus wurde also der etwas matt gewordene Ruhmesglanz Chamberlains wieder neu aufpoliert. Er ist eben im Grunde ein anständiger, wenn auch nicht gerade begabter Mann. Wenn ich einem Lasttier eine zu schwere Bürde aufpacke, wer ist dann der Dumme? Man soll mit der Verteilung politischer Verantwortlichkeiten vorsichtig sein.

Auch ist die Genfer Völkerbundstagung gar nicht mehr aktuell. Es bleibt nur die betrübende Erkenntnis, daß sich die französische Diplomatie allen anderen überlegen erwiesen hat. Wer hat denn dort gesiegt? Frankreich. Es hat den Eintritt Deutschlands zu verhindern gewußt und hat die Einsetzung einer Kommission erreicht, in welcher alles, was es will, schon als Geburtsfehler enthalten ist. Insofern nämlich, als die neu zu bildende Kommission als solche nichts anderes ist als ein „personifiziertes" Ergebnis von Genf. Die zeitgenössische Diplomatie wird immer mehr zu einer Angelegenheit nationalen Eigensinns.

In England begrüßt man daher, wenn auch mit etwas gemischten Gefühlen, das Erwachen der Vereinigten Staaten. Durch eine beabsichtigte und unbeabsichtigte Indiskretion (politische Dinge lassen sich nur paradox formulieren) ist der Bericht des amerikanischen Botschafters in London ans Tageslicht gekommen. Er enthält, wie man weiß, eine vernichtende Kritik der europäischen Zustände. Bei der Debatte im amerikanischen Senat sind die in dem Berichte enthaltenen Ansichten noch in der bekannten amerikanischen Manier erneut zur Sprache gekommen. Eine neue internationale Sensation!

Die englische Presse berichtet von diesen Vorgängen mit sichtlicher Genugtuung und zufriedener Breite. Diese Gefühle sind verständlich. Aber es fragt sich doch, ob die Vereinigten Staaten mit ihrer Hemdärmelpolitik den gewünschten Erfolg erzielen werden. Onkel Jonathan genießt seit Wilson und Oberst House nicht den besten Ruf.

In den Wandelgängen des englischen Unterhauses faßte man Amerikas Leistung neulich wie folgt zusammen:

Amerika erfand die vierzehn Punkte und verweigerte die Unterschrift unter den Friedensvertrag.

Amerika erfand den Völkerbund und blieb draußen.

Amerika erfand den Cocktail und führte das Alkoholverbot ein.

Es fragt sich, ob die Aktion Houghtons und des Senators Bohra diese Liste nicht noch um ein weiteres Beispiel bereichern wird; etwa so:

Amerika erfand die Völkerversöhnung und ließ Europa verhungern.

Denn trotz bester amtlicher Beziehungen lieben sich Engländer und Amerikaner keineswegs. Sie hätten, sagte ein Witzbold, nichts gemeinsam, ausgenommen die Sprache.

England liest tagtäglich farbenreiche Schilderungen amerikanischen Reichtums. Die englischen Blätter werden nicht müde, dem sich etwas ärmlich vorkommenden Leser allmorgendlich einen kleinen Ausschnitt aus dem Überfluß der Yankees vorzusetzen. Heute lasen wir, daß Amerika im Jahre vier Millionen Automobile bestellt, und daß der Wert der Automobilerzeugung den der gesamten amerikanischen Ernte bei weitem überträfe. So etwas ärgert den Engländer. Er hat, wie er meint, den Krieg gewonnen, und die USA. haben den Profit.

Aber man braucht ihn, den Vetter von drüben.

England hat außer seinem immerhin auch heute noch beträchtlichen Kapitalvermögen heute keinerlei weltpolitische Machtmittel mehr. Auch dieses wirkt nur bei Zusammenarbeit mit Neuyork. Hier sind sich denn auch die beiden angelsächsischen Nationen durchaus einig. Nur wer sich manierlich beträgt, erhält etwas von unseren Reichtümern.

Die amerikanische Hochkonjunktur erleichtert dem Amerikaner diese Politik finanzieller Reserve gegenüber dem europäischen Geldbedarf. Den Engländer macht die Aufgabe industrieller Reorganisation sparsam. Beide Länder treiben also im Grunde Interessenpolitik. Beiden ist letzten Endes das Schicksal Europas recht gleichgültig. Europa ist nur eine Art von wirtschaftlicher Reserve. Erst wenn die große Baisse in den Vereinigten Staaten kommt, werden sich die Dinge ändern.

Abgesehen von den eben genannten Motiven ist diese Politik für Deutschland insofern nicht ungünstig, als das Reich letzten Endes das einzige Land in Europa darstellt, das die europäische Wirtschaft wieder sanieren könnte. Wenn, ja, wenn — man diese Sanierung ernstlich wollte.

Diese Möglichkeit ist so lange nicht gegeben, wie dem Deutschen andere Länder auf Schritt und Tritt nachstellen. Deswegen kritisiert die englische Öffentlichkeit, kritisiert man in Washington die Geheimdiplomatie so scharf.

Die Geschäftswelt will wissen, wie die Dinge wirklich liegen. Sie will Klarheit, durchsichtige Verhältnisse. Davon ist keine Rede. Treibt man in Berlin aber eine Politik, die sich allen geheimdiplomatischen Abmachungen widersetzt, dann wird man früher oder später die Früchte ernten.

W. K.

Der Gläubiger.

In den „Basler Nachrichten" schreibt der bekannte Schweizer Publizist Oeri an leitender Stelle:

Die parlamentarischen Zutrauensvoten, die sich die Locarno-Staatsmänner Briand, Luther, Stresemann und Chamberlain in rascher Folge errungen haben, sind gewiß geeignet, die bösen Weiterungen zu mildern, die sich an die Genfer Frühlingskalamität anschließen könnten. Aber schon steht die politische Welt mitten in einer neuen, vielleicht gerade so gefährlichen Krise. Ihre Ursache kommt wie das brasilianische Veto aus Amerika — ex occidente crux! —, aber nicht aus dem südlichen, sondern diesmal aus dem nördlichen: im Senat der Vereinigten Staaten wird ein erbitterter Kampf um die Genehmigung der europäischen Schuldenabkommen ausgefochten.

Am schwersten gefährdet ist der amerikanische Schuldenregulierungsvertrag mit Italien. Er ist sehr vernünftig, weil er die wirtschaftliche Lage des Schuldnerstaates gebührend berücksichtigt. Aber in Amerika gibt es weite und sehr einflußreiche Kreise, die der Meinung sind, das politische Gebaren der Schuldner müsse ebenso sehr in Betracht gezogen werden wie deren wirtschaftliche Lage, und im italienischen Fall spreche die politische Prüfung für Kreditunwürdigkeit. Die Säbelraßlerei Mussolinis in der Südtiroler Polemik hat ganz bedenklich gewirkt. Sie muß jetzt in letzter Stunde in aller Eile und Angst vergessen gemacht werden. Man lese in einer der letzten Nummern unter „Italien" die wahrhaft rührenden Beteuerungen über die soeben beginnende neue und bessere Aera in den italienisch-deutschen Beziehungen. Nachdem man den Deutschen vor sieben Wochen die Fanfare vorgeblasen hat, folgt jetzt die Chamade, aber mehr für amerikanische als für deutsche Ohren.

Stärker als diese Musik, so schön sie ist, dürften auf diejenigen Senatoren, die einen Begriff von den europäischen Verhältnissen haben, die Erörterungen über den Rückschlag wirken, den das Hartbleiben gegenüber den Schuldnern auf die eigene Lage des Gläubigers haben müßte. Staatssekretär Mellon hat dieser Tage vor dem Union-League-Club eine Rede gehalten, die scharf betonte, wie sehr die Vereinigten Staaten als Produktionsland angewiesen sind auf die Konsumkraft eines finanziell rekonstruierten Auslandes. Es ist gewiß auch kein Zufall, daß als Präludium zu den Schuldendebatten des Senats eine starke Neuyorker Börsenbaisse eingesetzt hat, die mit industriellem Rückgang, französischer Valutamisère und so weiter motiviert wird. Sie dürfte wohlberechnete Stimmungsmache sein so gut wie die italienische Annäherung an Deutschland. Geht sie vielleicht von denjenigen Bankiers aus, die in erster Linie am Zustandekommen des Schuldenabkommens mit Italien interessiert sind, weil sie in ihren Schränken noch viele Stücke der Morgan-Volpi-Anleihe liegen haben, nach denen das Publikum bisher wenig Sehnsucht zeigte?

In Frankreich hat man, obwohl bekanntlich ein eigener Vertrag mit Amerika noch nicht zustande gekommen ist, alle Ursache, schon jetzt ängstlich nach Washington zu blicken. Wird vom Senat der italienische Vertrag verworfen, so verschwindet alle Aussicht auf einen einigermaßen erträglichen französischen, und damit auch auf amerikanische Hilfe bei der Frankensanierung. Für viele Amerikaner ist Italien immerhin noch grünes Holz im Vergleich zum dürren französischen. Das zeigt schon die besondere Verständnislosigkeit, ja Gehässigkeit, mit der der Bericht des Botschafters Hougthon Frankreich aufs Korn nimmt. Sie springt so sehr in die Augen, daß man sich sogar in Deutschland beunruhigt.

Houghtons Kanonade gegen Frankreich ist im englischen Unterhaus inzwischen um einige Batterien verstärkt worden durch Philipp Snowden, den ehemaligen Finanzminister im Arbeiterkabinett Ramsay Macdonalds. Er hat es fertig gebracht, durch seine Brille eine wahrhaft glänzende französische Wirtschaftslage zu erspähen, und nannte Frankreichs Politik seinen Gläubigern gegenüber „eine der ehrlosesten, die je in der Finanzgeschichte der Nationen bekannt geworden sind". Sein Nachfolger, der jetzige Finanzminister Winston Churchill, schwächte allerdings den Eindruck dieser Rede in loyaler Weise ab und betonte richtig die Gesamtlage der Schuldnerstaaten gegenüber Amerika, das nach allgemeiner Durchführung der Schuldenkonsolidierung seinen ehemaligen Alliierten mindestens 60 Prozent der deutschen Reparationszahlungen abknöpfen wird.

*

Der Frank fällt weiter.

Der Frank-Sturz setzte sich am gestrigen Montag trotz der günstigen Wendung in den Steuerverhandlungen an der Pariser Börse fort. Das Pfund stieg auf 143,4, die deutsche Mark erreichte zum erstenmal einen Kurs von 7 Frank.

Eine neue Schlappe der französischen Regierung.

Paris, 30. März. Tel.-Union. In der französischen Kammer hat die Regierung bei der Abstimmung über die Kredite für Syrien eine neue Niederlage erlitten. Ein Abgeordneter der Rechten hatte eine Interpellation über die Lage in Syrien eingebracht, bei deren Besprechung es zu heftigen Zusammenstößen mit dem Kriegsminister Painlevé kam. Der Kriegsminister verweigerte die gewünschten Angaben über die Besatzungsstärke in Syrien. Die Auseinandersetzung machte sich ein sozialistischer Abgeordneter zunutze, um eine Verminderung des Kredits zu beantragen. Trotz einer Intervention Briands wurde mit 268 gegen 265 Stimmen eine Herabsetzung der Kredite für Syrien um eine Million Frank beschlossen. Briand erklärte, daß er mit Marokko und Syrien einen Frieden auf Sicht schließen wolle. Man stehe am Vorabend des Friedensschlusses. Die Bekanntgabe der Friedensbedingungen verweigerte Briand.

Darauf wurden die Marokkokredite mit 390 gegen 150 Stimmen angenommen. Auch das provisorische Zwölftel für April gelangte mit 420 gegen 131 Stimmen zur Annahme.

Kommunistischer Wahlsieg in Paris.

Paris, 29. März. (Tel.-Union. Das offizielle Ergebnis der Stichwahlen im zweiten Pariser Sektor stellt sich wie folgt dar: Duclos (Kommunist) erhielt 63 256 Stimmen (gewählt), auf Fournier (Kommunist) entfielen 63 126 Stimmen (gewählt), während die Vertreter des nationalistischen Blocks Reynaud nur 61 718 und Kerillis nur 61 368 Stimmen auf sich vereinigen konnten. Die von dem rechten Flügel der Radikalen aufgestellten Kandidaten erhielten etwa 7000 Stimmen. Das Wahlergebnis hat in Paris großes Aufsehen erregt. Vor den Redaktionen der großen Pariser Zeitungen wartete den ganzen Tag über eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf das Ergebnis.

Faszistenheerschau in Rom.

Eine neue Kampfrede Mussolinis.

Im Stadion in Rom fand am Sonntag die große Heerschau zur Erinnerung an die Gründung der ersten Faszisten-Kampfverbände vor sieben Jahren statt. An der Feier nahmen ungefähr 1500 Mitglieder der Miliz und der faszistischen Verbände Roms und der Provinz Latium teil. Die Regierung war vollzählig erschienen, außerdem die Spitzen aller Militär- und Zivilbehörden. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge begrüßte **Mussolini** mit stürmischen Beifallskundgebungen.

Mussolini gab in seiner Rede einen Überblick über die Gründung und einzelne Phasen der Partei. Er wies darauf hin, daß es das historische Verdienst der Revolution sei und bleibe, Italien vor der Degeneration bewahrt und die Macht einer Klasse endgültig entrissen zu haben, die zum Regieren unfähig geworden sei.

„Die Gegner im Innern", so fuhr Mussolini fort, „hat mein Halt aus dem Jahre 1924 zum Schweigen gebracht. Ich besonders und wir Faszisten überhaupt, pfeifen darauf, was man im Auslande gegen uns sagt. Es ist ja auch nicht anders möglich, als daß in der ganzen Welt die Schwätzer des Liberalismus, der Freimaurerei und des vaterlandslosen Plutokratismus gegen den Faszismus lärmen. Aber ich rufe allen Verantwortlichen, auch denen des Auslandes zu: **„Auch Ihr werdet unsere Wege gehen müssen. Auch Ihr werdet Euch vom parlamentarischen Geschwätz freimachen und zu einer festen Exekutivgewalt kommen müssen, die kraftvoll neue grundlegende Probleme einheitlich zu lösen vermag, wie es Italien tut.**

Ich habe die Italiener von einigen ihrer Grundfehler geheilt, vom grundlosen Optimismus und ihrer verhängnisvollen Neigung zum Schlendrian. Ich habe sie Disziplin gelehrt. Wir haben schon viel geleistet, aber viel steht uns noch bevor. Wir müssen wachsam bleiben, eingedenk, daß leben kämpfen heißt. Schön ist dieses Leben, aber schöner noch ist es, wenn es gilt, für diese unsere Ideale zu sterben."

Mussolini forderte am Schluß seiner Rede auf, unverzüglich die materielle und moralische Macht des italienischen Volkes vorzubereiten und es bereit zu halten, dem Zeichen für neue Schlachten zu folgen.

Erneuerung des polnisch-rumänischen Garantiepaktes.

Warschau, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) Am Freitag wurde in Bukarest durch den rumänischen Außenminister Duca und den polnischen Gesandten in Bukarest, Wielowiejski, der zwischen Polen und Rumänien abgeschlossene Bündnisvertrag unterzeichnet, der eine Verlängerung des zwischen den beiden Staaten am 3. März 1921 abgeschlossenen Bündnisses ist. Der neue Vertrag verpflichtet für fünf Jahre. Beide Staaten garantieren sich gegenseitige Waffenhilfe im Falle eines Angriffs durch eine dritte Macht. Natürlich kommt hier nur die sowjetrussische Staatenunion als dritte Macht in Frage. Bekanntlich hat sich der polnische Außenminister krampfhaft bemüht, den Vertrag durch ein Bündnis mit den baltischen Staaten zu erweitern, wodurch ein unübersteigbarer Wall zwischen Rußland und Deutschland aufgerichtet werden sollte. Die diesbezüglichen Bestrebungen der polnischen Außenpolitik scheiterten aber hauptsächlich an dem Widerstande Finnlands.

Das Organ des polnischen Ministerpräsidenten Skrzyński schreibt, daß der neue Vertrag innig mit dem Völkerbundpakt verbunden sei und die Entwicklung dieser Organisation berücksichtige. Dies sei eines der vielen mitteleuropäischen Garantieabkommen, die „den Frieden sichern sollen". In Wirklichkeit richtet sich der Vertrag gegen Rußland. Rumänien will sich durch ihn den Besitz von Beßarabien, Polen dagegen seine östlichen Wojewodschaften vor dem ersten russischen Anprall sichern. Aggressive Pläne verfolgen die beiden Vertragsmächte nicht.

*

Rußlands Protest.

Warschau, 30. März. (Eigene Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der russische Gesandte in Warschau, Wojkow, eine **Protestnote** an Skrzyński gerichtet hat, in der es heißt, daß die russische Regierung in dem neuen polnisch-rumänischen Abkommen eine Abmachung sieht, die gegen die sowjetistische Regierung gerichtet ist.

Das Kompromiß.

Warschau, 29. März. Heute nachmittag wurde zwischen den Parteien in der Frage des Budget-Provisoriums für den Monat April ein Kompromiß erzielt. Das vorgelegte Projekt wurde vom Ministerrat bestätigt. Im Monat April werden Zusatzkredite in Höhe von 23 Millionen 725 Tausend für das erste Vierteljahr bereitgestellt. Was die Beamtenbesoldungen anbelangt, so sollen die Beamten der ersten bis zur elften Kategorie die Märzgehälter erhalten, mit dem Vorbehalt, daß evtl. Veränderungen auf dem Wege einer besonderen Verordnung eintreten können. Die Beamten der anderen Kategorien, d. h. von Dienstklasse 12 bis 16, erhalten die Gehälter in Höhe der Dezemberbezüge. Das Kompromiß ist als eine Verständigung der Parteien nur für den Monat April anzusehen und betrifft besonders die Besoldung der Staatsbeamten und die Kredite für öffentliche Arbeiten.

Głąbiński — Haller.

Ein Kommodore der polnischen Marine vor Gericht.

Warschau, 29. März. Der Kommodore der Marine (Befehlshaber eines Geschwaders) und Leiter des dritten Departements des Kriegsministeriums, Franciszek Sokołowski, bestellte seinerzeit in der Maschinenfabrik von Jozef Głąbiński in Gnesen Maschinen zur Herstellung von Munition. **Er leistete eine Anzahlung von 126 000 Zł., ohne eine entsprechende Sicherheit für diesen Betrag zu verlangen.** Die Sache wurde erst später ruchbar, als Głąbiński die Maschinen nicht lieferte. Damals nahm sich die Oberste Kontrollkammer der Affäre an, und erst dann erhielt Kommodore Sokolowski eine hypothekarische Sicherheit, die jedoch vollkommen ungenügend war, denn diese hypothekarische Belastung steht bereits an vierter Stelle, und die Schulden Głąbińskis zugunsten der drei ersten Hypotheken überschreiten schon längst den Wert des Grundstücks. Sokolowski hatte sich nun vor dem hiesigen Militärgericht zu verantworten unter der Beschuldigung, „vorsätzlich die kaufmännische und technische Leitung der Fabrik überschätzt“ zu haben.

Nach Verlesung der Anklageschrift gab Sokolowski eine umfangreiche Darstellung der Vorgänge, in welcher er seine Unschuld beteuerte. Er sagte aus, er sei im Jahre 1922 aus Rußland nach Polen zurückgekehrt und im Kriegsministerium als Beamter kontraktlich angestellt worden. Im Jahre 1924 wurde er von General Zagórski, dem inzwischen verabschiedeten Leiter des polnischen Flugwesens, beauftragt, die Militärfabriken in Graudenz und Bromberg zu inspizieren. Dieser Auftrag wurde jedoch von General Zagórski bald zurückgezogen. Tags darauf befahl ihm General Zagórski in Anwesenheit Głąbińskis, sofort nach dessen Fabrik zu fahren. Nur auf ausdrücklichen Befehl eines Generals, dessen Namen er nicht wisse, habe er Głąbiński eine Anleihe in Höhe von 126 000 Złoty gewährt.

Der als Zeuge vernommene General Zagórski sagte aus, daß ihn eines Tages ein General angeläutet und ihn gebeten habe, den „Industriellen“ Głąbiński in Gnesen, den er von seiner Dienstzeit her als tüchtigen Soldaten kenne, zu unterstützen. **Auf die Frage des Vorsitzenden, wer dieser General gewesen sei, zögerte General Zagórski mit der Antwort, um schließlich zu erklären, daß es General Józef Haller gewesen sei.** Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden, ob sich Głąbiński auf irgend jemanden berufen hätte, antwortete General Zagórski: „Ich glaube, daß er eine Visitenkarte des Abg. Głąbiński (Präses des Nationalen Volksverbandes) vorgezeigt hat. Jedenfalls hat er sich auf seine Verwandtschaft mit dem Abgeordneten berufen.“

Der Prozeß, der etliche Tage in Anspruch nahm, wurde schließlich gestern zuende geführt. Der Verteidiger suchte in einer längeren Ansprache die Schuldlosigkeit des Angeklagten nachzuweisen und betonte, daß dieser alles, was ihm oblag, im Sinne der betreffenden Bestimmungen vollführt habe. Übrigens habe an den Lieferungen Głąbińskis weder der Fiskus, noch der Staat etwas verloren. **Das Protektionssystem herrsche in Polen leider allgemein.** Es sei daher kein Wunder, daß die Empfehlungsbriefe des Abg. Głąbiński und die Telephonate des Generals Haller Głąbiński überall den Weg geebnet haben. Der Vertreter der Anklage vertrat den Standpunkt, daß weder durch Zeugen, noch durch irgendwelche Dokumente die Beteiligung des Abg. Głąbiński an dieser Affäre nachgewiesen worden sei, das Gespräch mit General Haller aber nicht ernst genommen werden dürfe.

Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht auf **Freisprechung.**

Die Mißwirtschaft in den staatlichen Munitionsfabriken.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 30. März. Der Sejm nahm in seiner gestrigen Sitzung das Budget-Provisorium für April mit großer Mehrheit an. Gegen das Provisorium stimmten die Nationalen Minderheiten und die radikalen Parteien.

Alsdann beschäftigte sich der Sejm mit der Wirtschaft in den staatlichen Munitionsfabriken. Der Abg. **Niedzialkowski** (Arbeitsklub) teilte mit, daß die Produktion ziemlich schlecht und der Nutzen für den Staat minimal sei. Mit Privatmunitionsfabriken habe das Kriegsministerium Verträge abgeschlossen, durch die der Staat schwere Verluste erleidet. Die Fabrik Starachowice hat dem Ministerium jährlich für 30 Millionen Złoty Material zu liefern. Die Regierung besitzt hier 51 Prozent der Aktien. Die Inbetriebsetzung der Fabrik ging langsam vorwärts. Der Vorstand der Fabrik, der hauptsächlich aus Franzosen besteht, habe ein großes Interesse daran, die Entwicklung der Fabrik zu hemmen, damit der polnische Staat gezwungen werde, mehr Kriegsmaterial aus Frankreich zu beziehen. Bei der Fabrik „Pocisk“ wurden falsche Preiskalkulationen vorgenommen, wobei der Staatsschatz etwa 3 Millionen Złoty Verluste erlitt. Die Fabrik „Francopol“ hat bisher noch nicht ein einziges Flugzeug gebaut, aber schon Vorschüsse in Höhe von 2½ Millionen Złoty und 4 Millionen französischen Frank erhalten. Das Abkommen wurde durch den früheren General Sikorski unterzeichnet. Der frühere Chef des Flugzeugdepartements, General Leveque, der dieses Abkommen nicht habe unterzeichnen wollen, wurde deswegen seines Dienstes enthoben.

Der Sejm beschloß, eine Kommission zu wählen, welche die Wirtschaft in den staatlichen und privaten Munitions- und Rüstungsfabriken, mit denen das Kriegsministerium langfristige Lieferungsverträge abgeschlossen hat, kontrollieren solle.

Eine neue Skandalaffäre im Sejm.

Warschau, 28. März. Die gestrige Sejmsitzung wurde mit der Debatte über den Bericht einer Kommission über den Antrag des Abg. Puławski (Soz.) in Sachen des Verkaufes der staatlichen Telephonbau-Werke gänzlich ausgefüllt. Die Kommission hatte beantragt: 1. über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen, 2. die Regierung aufzufordern, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Abänderung der für den Staatsschatz ungünstigen Punkte des Abkommens anzustreben.

Die im Plenum aufrechterhaltenen Anträge der Kommissionsminderheit verlangten: Abg. Sommerstein — die Feststellung, daß der Sejm den mit der Gesellschaft „Polski Radio“ abgeschlossenen Vertrag für staatsschädlich halte, der Abg. Puławski und Prauß — 1. die Feststellung, daß die Telephon- und Telegraphenbauwerke in den Händen des Staates verbleiben müssen, und 2. die Regierung wird aufgefordert, eine Untersuchung und Bestrafung der an dem Vertrage Schuldigen durchzuführen.

In der darauf folgenden Diskussion betonte Handelsminister Osiecki, der Vertrag verpflichte ohne Zweifel den Staat, da er vorbehaltlos von dem damaligen Handelsminister unterzeichnet worden sei. Ganz abgesehen davon, ob der Vertrag günstig oder ungünstig für den Staat sei, müsse er von der gegenwärtigen Regierung auch durchgeführt werden.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Sommerstein mit 107 gegen 106 sowie der erste Antrag der Abgg. Pulawski und Prauß mit 112 gegen 105 Stimmen angenommen. Auch der Antrag, der die Regierung zu einer Untersuchung und Bestrafung der an dem staatsschädlichen Vertrage Schuldigen auffordert, wurde einstimmig gebilligt.

Wenn man in Polen Militärpferde züchtet . . .

Von unserem Warschauer Vertreter.

In der nationaldemokratischen **„Gazeta Poranna“** (Warschau), die sich sonst sehr energisch für den Militarismus einsetzt, schreibt man: In Radymin (in Galizien) wurde in den früheren österreichischen Kasernen eine militärische Pferdezuchtanstalt angelegt. Es befinden sich dort 400, meist sechs Monate alte Füllen, die in den umliegenden Ortschaften angekauft worden waren. Dem Kommandanten der Pferdezuchtanstalt Radymin wurden drei Offiziere als Vertreter, 31 Offiziere zur Beaufsichtigung beigegeben, außerdem sind ihm 133 Soldaten unterstellt (jeder Soldat hat drei Füllen zu versorgen). Die Kosten dieser Anstalt stellen sich wie folgt dar: Offiziersgagen und Soldatenlöhnung jährlich 270 000 Złoty, Futterkosten, Ausgaben für den Kanzleidienst, Beheizung usw. 230 000 Złoty, zusammen 500 000 Złoty. Da man solche Füllen drei Jahre lang unterhalten und züchten muß, bis sie bei der Kavallerie dienstliche Verwendung finden können, so stellen sich die Zuchtkosten für die 400 heranwachsenden Pferde auf 1 500 000 Złoty, ein Pferd wird also, wenn es die notwendige Reife erlangt hat, 3750 Złoty kosten, das heißt, wenn die polnische Valuta keine weiteren Kursverluste erleidet, wofür ja der Finanzminister Zdziechowski die Garantie nicht übernehmen will. Sonst aber zahlt man in Polen für ein gutes Pferd durchschnittlich 400 bis 500 Złoty, für ein erstklassiges Kavalleriepferde 700 bis 1000 Złoty, während man in England Rassepferde für 2000 Złoty erhalten kann. Der Militarismus ist also auch in Polen ein sehr luxuriöser Apparat.

Ein lettisch-russischer Zwischenfall.

Riga, 30. März. Tel.-Union. Vorgestern wurde der Präsident der Staatskontrolle, Wihtol, verhaftet, weil gegen ihn der Verdacht vorlag, zugunsten Sowjetrußlands Spionage getrieben zu haben. Wihtol stand in ständiger Beziehung zu der sowjet-russischen Gesandtschaft in Riga. Die Verhaftung erfolgte während einer Autofahrt. In seiner Begleitung befand sich ein zweiter Herr, der die Vorzeigung der Ausweispapiere verweigerte und sich erst nach einhalbstündiger Inhaftierung als Pressevertreter der Sowjetregierung legitimierte, worauf er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Sowjet-Gesandtschaft hat sofort einen schärfsten Protest dagegen eingelegt, daß Polizeibeamte den sowjetistischen Pressechef angehalten und ihn 40 Minuten lang an der Weiterfahrt gehindert haben.

Hiesige amtliche Stellen erklären, daß die Note der Sowjetgesandtschaft in keiner Weise gerechtfertigt sei, da das Auto keine Hoheitszeichen getragen habe.

Sperrung der tschechischen Grenze für die polnische Viehausfuhr.

Warschau, 28. März. (Eig. Drahtb.) Aus Prag wird nach hier gemeldet, daß die tschechische Regierung gestern die polnisch-tschechische Grenze für den Import von polnischem Vieh aus sanitären Gründen geschlossen hätte, und zwar weil in Polen eine gefährliche Blasenkrankheit herrscht. Die Schließung der tschechischen Grenze für das polnische Vieh ist ein Präsent des neuen Landwirtschaftsministers Slawik, welcher der Agrarpartei angehört, von deren Unterstützung das jetzige Beamtenkabinett abhängig ist. Durch diese Maßnahme wird auch die polnische Viehausfuhr nach Österreich unterbrochen. Die tschechische Maßnahme ruft in Polen große Entrüstung hervor. Man sagt, „daß durch diese Maßnahme die tschechische Regierung der deutschen Politik, die systematisch das ganze Wirtschaftsleben Polens lahmlegen will, erfolgreich zur Hand gehe“, (?) Der Export von polnischem Vieh nach der Tschechoslowakei und Österreich stellt einen sehr wichtigen Zweig des polnischen Exporthandels dar. Der Warschauer „Kurjer Poranny“ schreibt, daß die angeführten sanitären Gründe mit offenem Zynismus erwähnt worden seien. Jene Krankheit übe gar keinen Einfluß auf den Nährwert des Fleisches aus. Die Veterinäre stellen fest, daß bei 1000 Kälbern kaum ein einziges von dieser Krankheit frei sei. In Polen soll die Krankheit sogar weniger verbreitet sein, als anderswo.

Die tschechische Repression falle um so schärfer ins Auge, als das Veterinärabkommen, das solche Verordnungen unmöglich macht, gleichzeitig mit dem polnisch-tschechischen Handelsvertrag abgeschlossen worden ist. Dieser Vertrag sei schon vor langer Zeit vom polnischen Sejm ratifiziert worden, man könne jedoch die Ratifikation von seiten der Tschechoslowakei nicht erlangen. Der wirtschaftliche Streich der tschechischen Regierung sei eine sehr deutliche Absage auf das naive Programm der Piastenpartei, die eine tschechisch-polnische Union anstrebt. Wie bekannt, sind die Piasten seit ihrer Zusammenkunft mit den tschechischen Agrariern enthusiastische Anhänger des Tschechophilismus. Der polnische Gesandte beim Hradschin, Graf Lasocki, ist ein Vertrauensmann der Piasten, deren Lager er angehört und deren Interessen ihm besonders am Herzen liegen. Man hofft daher, daß es dem Grafen gelingen wird, die Zurückziehung der Verordnung zu erlangen. Im entgegengesetzten Falle dürfte man sie für ein Symptom einer sensationellen Wendung in der Außenpolitik des Außenministers Benesch ansehen.

*

Der Piastische Sejmklub brachte in der gestrigen Sejmsitzung eine Interpellation und einen Dringlichkeitsantrag wegen der durch die tschechoslowakische Regierung verhängten Einfuhrsperre von polnischem Vieh und auch wegen des Verbots des Transits von polnischem Vieh durch die Tschechoslowakei ein. Sowohl die Interpellation als auch der Dringlichkeitsantrag fallen durch einen sehr scharfen Ton auf. Es wird festgestellt, daß das Verbot sich gegen die gesamte polnische Landwirtschaft richte, daß man es für einen unfreundlichen Schritt halten müsse, der die wirtschaftliche Annäherung der beiden Staaten verhindern solle. Der Antrag verlangt, daß die polnische Regierung sofort energische Schritte tue, um Polen den freien Transit von Vieh durch die Tschechoslowakei und den freien Export von Vieh nach der Tschechoslowakei zu sichern.

„Wohin ihr greift, — ihr werdet Diebe fassen“.

Große Unterschlagungen in einem Militärautodepot.

Jaroslaw, 29. März. Die hiesige Öffentlichkeit steht ganz unter dem Eindruck der Aufdeckung großer Unterschlagungen in dem Autodepot der 10. Division. In dieser Affäre gab der Kommandant der Ortsgarnison Pressevertretern gegenüber die Erklärung ab, daß er auf Grund verschiedener Meldungen eine spezielle Untersuchungskommission eingesetzt habe, die eine Reihe von Unregelmäßigkeiten aufgedeckt hat. Die ganze Angelegenheit sei dem Gericht übergeben worden.

Wie von anderer Seite verlautet, reichen die begangenen großen Unterschlagungen, von denen nicht nur der Staatsschatz betroffen wurde, sondern die auch die Schlagfertigkeit unserer Armee für den Fall einer Mobilisierung schwer geschädigt hätten, bis in das Jahr 1923 zurück und wurden systematisch durchgeführt. Sie wären auch jetzt noch nicht aufgedeckt worden, wenn nicht eine Reduzierung mehrerer Beamter erfolgt wäre, die in ihrer Erbitterung die Defraudanten denunzierten. Auf Grund verschiedener Zeugenaussagen wurden der Kommandant des Autodepots Major Josef Kowalski und Oberleutnant Kazimierz Baruszyński verhaftet.

Republik Polen.

Der Etat des Finanzministeriums in der Budgetkommission.

Von unserer Warschauer Redaktion.

Warschau, 30. März. Die Budgetkommission des Sejm beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Budget des Finanzministers. Die an dem Budget vollzogenen Streichungen belaufen sich auf rund 7½ Millionen Złoty. Die Kommission nahm die Budgets des Salz-, Sacharin- und Tabakmonopols an. Die Beratungen über das Spiritusmonopol lösten eine längere Diskussion aus, wobei die Wirtschaft im Spiritusmonopol sehr scharf kritisiert wurde. Das Tabakmonopol soll 200 Millionen, das Spiritusmonopol 220 Millionen Złoty Reinertrag bringen.

Beamtinnen-Abbau beim Kriegsministerium.

Warschau, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern wurden 800 verheiratete Beamtinnen beim Kriegsministerium entlassen. Man zahlte ihnen das Gehalt für drei Monate im Voraus, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich nach einer anderen Stellung umzusehen. Durch diese Reduzierung werden beim Kriegsministerium 2 Millionen Złoty gespart.

Aus anderen Ländern.

Hinrichtung von Polen in Charkow.

Charkow, 29. März. Auf Anordnung des Militärgerichts sind trotz des Protestes der polnischen Regierung zwei polnische Offiziere und drei Geistliche wegen angeblicher Spionage erschossen worden. Der Protest der polnischen Regierung ist russischerseits unbeantwortet geblieben.

Der höchste evangelische Feiertag.

Uns wird geschrieben:

Schon im Mittelalter wurde der dem Osterfest vorangehende Freitag zum Gedächtnis des Todes Christi, der nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Evangelisten an einem Freitag stattfand, mit besonderem Ernst von dem damals rein katholischen deutschen Volke gefeiert. Orgelklang und Glockengeläut wurde untersagt; Kanzel und Altar verhängte man mit schwarzen Tüchern. Es war der Karfreitag, dessen Name von dem althochdeutschen Worte Chara: „die Trauer“, „die Klage“, kommt. Inzwischen ist der Karfreitag oder „Stille Freitag“ in der katholischen Kirche zu einem besonders strengen Fasttag geworden, an dem man jedoch Werktagsarbeiten verrichten kann. Er ist in Polen auch kein gesetzlicher Feiertag. Dagegen feiern ihn die evangelischen Christen, besonders diejenigen deutscher und englischer Nation, als ihren höchsten Festtag. In diesem Jahre hat sogar das Münchener Stadtparlament mit Zustimmung der Katholischen Bayerischen Volkspartei beschlossen, zur Einheitlichkeit der christlichen Trauer auch die katholischen Geschäftsinhaber zur Schließung ihrer Läden aufzufordern.

Es dürfte an der Zeit sein, schon am Beginn der Karwoche auf den Charakter des Karfreitags als höchsten evangelischen Festtag hinzuweisen. Wer auch nur geringen Wert auf sein Bekenntnis legt — der Verfasser dieser Zeilen gehört keineswegs zu streng kirchlichen Kreisen —, wird es nicht verstehen können, daß es im vorigen Jahre evangelische Geschäftsinhaber gab, die sich in ihrem Handel an diesem Tage nicht stören ließen, und daß ebenso evangelische Landwirte auf ihren Feldern arbeiten ließen. Der Staat darf nicht der Vormund für unsere Sitten und Gebräuche sein. Wenn der Protestant in Polen die gesetzlichen katholischen Feiertage einhält, so ist er es seiner Selbstachtung schuldig, auch dem höchsten evangelischen Feiertag die ihm in der übrigen protestantischen Welt zukommende Achtung entgegenzubringen. Man wende nicht ein, daß wir schon Feiertage genug hätten! Dieser Einwand kann wohl für den Bußtag gelten, der sich leicht auf einen nächstliegenden katholischen Feiertag verlegen ließe. Er hat aber für den höchsten evangelischen Feiertag keine Anwendung zu finden, da hier eine Tradition von Jahrhunderten und das einmütige Beispiel der übrigen protestantischen Welt jede Nichtheiligung des Stillen Freitags durch einen evangelischen Christen zur Entweihung stempelt.

Ein evangelischer Kirchenbund in Polen?

Vor kurzem veröffentlichten die evangelisch-kirchlichen Blätter Polens einen längeren Aufruf des Ältestenrates der evangelischen Gemeinde in Lemberg an alle Glaubensgenossen, in welchem dieser unter Hinweis auf die historische Tat der Kircheneinigung von Sandomir im Jahre 1570 die evangelischen Kirchen Polens aufforderte, eine gemeinsame Spitzenorganisation zu bilden. Der sogenannte Oberste Rat sollte der Verteidigung des evangelischen Glaubens nach außen, insbesondere aber der Vertretung der kirchlichen Interessen bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der Regierung zum Zwecke der gesetzgeberischen Regelung des Verhältnisses zum Staat dienen. Die eigene Verfassung und Verwaltung der Kirchen, überhaupt die inneren Angelegenheiten und die Gebräuche jeder Kirche sollten völlig unangetastet bleiben. Der Aufruf schloß mit dem christlichen Losungswort: in dubiis libertas, in necessariis in omnibus caritas!

Nunmehr wird bekannt, daß ein entsprechender Antrag der polnischen reformierten Gemeinde in Warschau u. a. Beratungsgegenstand der Landesabteilung des Bundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen war, die am 10. März ihre jährliche Tagung abhielt und auf der alle evangelischen Kirchen mit Ausnahme der unierten Kirche in Oberschlesien vertreten waren.

Der Antrag fand die lebhafte Unterstützung der Vertreter aus Kleinpolen und Kongreßpolen. Von den letzteren äußerten nur die Vertreter der Deutschen gewisse Bedenken. Auch die Vertreter der unierten Kirche aus Posen mit Generalsuperintendent D. Blau an der Spitze nahmen eine wohlwollende, wenn auch abwartende Stellung ein, indem sie sich auch die endgültige Formulierung ihrer Stellungnahme vorbehielten, da der Antrag nicht auf der Tagesordnung stand und deshalb nicht vorher erwogen werden konnte.

Einstimmig wurde beschlossen, den Antragsteller mit der Ausarbeitung eines Statuts des projektierten Obersten Kirchenrats zu betrauen und dieses allen evangelischen Kirchen in Polen zur Kenntnis zu übersenden. Bei Gelegenheit der Anfang Juni in Danzig stattfindenden Regionalkonferenz in Danzig soll dann das Statut durchberaten werden.

*

Tätigkeit des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Innerhalb des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen hat sich in Danzig eine besondere Landesvereinigung gebildet. In den Tagen vom 2.—4. Juni d. J. findet in Danzig eine Regionalkonferenz der Landesabteilungen von Dänemark, Deutschland, Polen und Danzig statt. U. a. soll dabei die Lage der religiösen und nationalen Minderheiten in den genannten Ländern besprochen werden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zum Umtausch von 5-Zloty-Noten,

der, wie bereits gemeldet, bis zum 31. d. M. erfolgen muß, teilen wir mit, daß es sich dabei nur um die Noten 1. und 2. Emission handelt, also die rot-braunen, meist schon in Vergessenheit geratenen, und nicht etwa um die noch im Verkehr befindlichen grünen Bilety Zdawkowe, die ja auch nicht von der „Bank Polski" herausgegeben sind.

Die Einberufung der seinerzeit Beurlaubten.

Anfang Oktober vergangenen Jahres wurde ein gewisser Teil der überetatsmäßigen Gemeinen beurlaubt, und zwar mit dem Hinweis, daß ihre neuerliche Einberufung zum weiteren Militärdienst am 1. April erfolgen werde. Der Kriegsminister hat nun anläßlich der Osterfeiertage den Einberufungstermin vom 1. auf die Zeit zwischen dem 5.—7. April verlegt. Die Einberufenen erhalten besondere Gestellungsbefehle, entweder von den Kommandos ihrer Formationen, oder vom P. K. U. Die Gültigkeit der Reisedokumente wird automatisch bis zum 7. April verlängert.

Keine eigenmächtige Erhöhung der Preise für Wasser, Gas und Elektrizität.

Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" soll durch eine Verfügung des Finanzministers und des Innenministers vom 22. d. M. den Magistraten verboten worden sein, die Preise für Wasser, Gas und Elektrizität eigenmächtig zu erhöhen. Wir geben diese Nachricht nur aus journalistischen Gründen wieder, indem wir die Verantwortung dem genannten Blatte überlassen.

Die Mietsätze für das zweite Vierteljahr 1926.

Mit dem 1. April 1926 treten die um 6 Prozent gesteigerten neuen Mietsätze für das zweite Vierteljahr 1926 in Kraft. Es sind dann zu zahlen für Einzimmerwohnungen 49 Prozent, für Zwei- und Dreizimmerwohnungen 54 Prozent, für Vier- bis Sechszimmerwohnungen 59 Prozent, für Wohnungen von mindestens 7 Zimmern und für Läden, deren Friedensmiete bis 1200 Mark betrug, 64 Prozent, für Läden, deren Vorkriegsmiete über 1200 Mark betrug, 69 Prozent. Zu bemerken ist, daß fortab nur noch, abgesehen von den Einzimmerwohnungen, das Wassergeld anteilig zu zahlen ist, während die übrigen Nebenkosten (dodatki) in Wegfall kommen. Da aber die letzteren postnumerando gezahlt zu werden pflegen, so müssen die Inhaber von Zwei- und Dreizimmerwohnungen im April noch die anteiligen Nebenkosten für den Monat März entrichten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. März.

Immer noch Winter.

So freundlich die Sonne auch lacht, so strahlend blau das Himmelsgewölbe über uns prangt, so kalt ist es noch des Morgens, wenn der Rauhreif auf den Dächern liegt. Im Schatten gar fühlt man ein winterliches Frösteln und enger zieht man den Mantel um seinen Körper.

Doch wir sind ja im Frühling. Sehnsüchtig hatten wir ihn erwartet, mit einem stillen Hoffen in unserm vergrämten Herzen. Ein erfrischender Lebenshauch war in uns aufgesprossen und ließ uns den Blick vorwärts richten in den verheißenden Morgen. So ging es uns.

Doch in vielen Herzen und Köpfen stets rückwärts schreitender Menschen ist es noch immer Winter. Strenger kalter Winter, welcher die ersten Keime grünenden Lebens brutal vernichtet.

Dieser winterliche Geist herrschte auch auf der Delegiertenversammlung der Reserveoffiziere Pommerellens, welche am 21. d. M. (gerade Frühlingsbeginn) im Offizierskasino des 62. I.-R. zu Bromberg stattfand.

Der bekannte Führer des Westmarkenvereins stellte den Antrag, daß es Pflicht eines jeden Mitgliedes des oben erwähnten Verbandes wäre, — Mißbräuche (nadużycia) der Minderheiten zuzutragen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es fällt sehr schwer, keine Satire hierüber zu schreiben. Doch unwillkürlich und ganz verwundert fragt man sich, welcher Art die Mißbräuche der Minderheiten überhaupt sein könnten? Man schüttelt den Kopf, zieht unverständlich die Schultern hoch und kann auf keine Antwort kommen. Es ist auch etwas so Ungewöhnliches, das eben nicht alle Tage passiert. Wunderlicher erscheint es uns noch darum, weil gerade die Minderheiten keine solcher Stellungen (oder überhaupt gar keine) inne haben, in welchen Mißbräuche Platz greifen könnten. Oder sollen vielleicht das pünktliche Steuerzahlen, das loyale Verhalten dem Staate gegenüber, als „Mißbräuche" angesehen werden? Es klingt zu überspannt. Aber heutzutage, dem Zeitalter der überspanntesten Projekte, der gemeinsten Lügen und der grenzenlosesten Verleumdungen, ist eben alles Unmögliche — möglich.

Von der anderen Seite jedoch gesehen, ist es im höchsten Grade bedauerlich, daß Mitglieder eines Verbandes, welche der Intelligenz zugerechnet werden müssen, Denunziantendienste verrichten sollen. Dieses, durch einstimmig Antragannahme geforderte Zutragen, welches, was die deutschen Minderheiten anbelangt, vollständig zwecklos ist, weil dieselben gar nicht in Frage kommen können, wirkt ungemein verschlechternd auf den Bildungsfortschritt der einzelnen Mitglieder. Dieselben werden dazu angehalten, die Minderheiten belästigend auf Schritt und Tritt zu verfolgen, störend auf ihre durch die „Konstitution" gewährleistete Freiheit zu wirken und mit einem gewissen Vorurteil schon in allem ihrem Tun und Gebaren nur das Verderben und die Schädigung der Staatsinteressen zu erblicken. Sollte dieser winterliche Geist sich noch auf die unteren Volksschichten verbreiten, so wäre damit das friedliche Zusammenleben, das jeder gerecht denkende Mensch sich wünscht, äußerst beeinträchtigt.

Der zweite Antrag, der allerdings nicht zur Annahme gelangte, wirkt ganz komisch. Laut diesem sollte eine Delegation zum Außenminister geschickt werden und Beschwerde darüber führen, daß Herr Superintendent Aßmann noch nicht die polnische Sprache beherrscht. Es erübrigt sich, hierüber Worte zu verlieren. Nur dem Herrn Vorsitzenden vom Westmarkenverein, welcher ebenfalls diesen winterlichen Antrag stellte, möchten wir zurufen: „Wenn der Mensch komisch wirkt, macht er sich lächerlich."

Ganz bestimmt haben die Mitglieder des Reserveoffizierverbandes ebenso gedacht und darum den Antrag durchfallen lassen. Besser aber noch wäre es gewesen, auch den ersten Antrag unter Eis und Schnee zu begraben. Es hätte mehr nach Frühling ausgesehen. Und den gebrauchen wir alle.

K. O.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 4.20 Meter.

§ **Die Büroräume der Deutschen Paßstelle Bromberg** sind am Freitag, 2. April (Karfreitag), geschlossen.

§ **Was der Frühling nicht so alles auf dem Gewissen hat!** Also da werden wir heute von der Kriminalpolizei gebeten, das Publikum nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß es doch die Fahrräder nicht so achtlos in Brombergs Straßen herumstehen lassen möge. Denn schon wieder ist ein Fahrraddiebstahl gemeldet: In der Bahnhofstraße ist einem gewissen Josef Jankowski ein Fahrrad gestohlen worden. Durchaus kein seltenes Ereignis mehr. Im Gegenteil, die Fälle häufen sich, und nach Ansicht der Kriminalpolizei mit dem fortschreitenden Einzug des Frühlings. Bisher wurde nur eine ungeheure Zahl lyrischer Ergüsse und das allgemeine Aufflammen der Menschenliebe auf das Schuldkonto des jungen Frühlings gesetzt. Daß er auch die Neigung für kleine Liebhabereien wie Fahrräder im Menschen steigert, ist bisher unbekannt gewesen. Aber die Polizei, die doch Gelegenheit hat, die Psychologie der Menschen zu studieren, muß es ja wissen.

ln. **Unter Aufgebot von 24 Zeugen** hatte sich die Strafkammer des Bezirksgerichts am 29. d. M. mit einer Strafsache gegen den früheren Kommissar des hiesigen Landwirtschaftsamts, Waclaw Buderewicz, zu befassen. Der Angeklagte ist beschuldigt, in amtlicher Eigenschaft Bestechungen von Personen, die sich an ihn wegen Zuteilung von Parzellen wandten, angenommen zu haben, und zwar in barem Gelde und in Naturalien. Der Angeklagte hatte nämlich die Funktion, nach der Liquidation der deutschen Güter die Verpachtung von Landstücken und die Parzellenverteilung auszuüben. Nach sehr langer Verhandlung beantragt der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Das Gericht kam jedoch zu der Überzeugung, daß den beiden Hauptbelastungszeugen nicht ohne weiteres Glauben geschenkt werden darf, da sie anscheinend durchaus nicht auf geistiger Höhe stehen, was schon daraus hervorgeht, daß sich beide bei ihren Aussagen in weitschweifigen Phantasien ergehen, die durchaus nicht zur Sache gehören. Das Urteil ergeht also dahin: Der Angeklagte ist nichtschuldig und wird deshalb freigesprochen; die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. — Die Angelegenheit beschäftigte schon wiederholt das Gericht, mußte aber immer wegen Fehlens einiger Zeugen vertagt werden. Der Beschuldigte befand sich auch sogar kurze Zeit in Untersuchungshaft.

§ **Von einem Automobil** überfahren wurde gestern um ½3 Uhr nachmittags ein 7jähriger Knabe, Josef Tarfinski, Johannisstr. 13. Die Schuld trifft diesmal nicht den Chauffeur, sondern das Kind, das mit leichten Verletzungen davon kam, so daß es ins Elternhaus gebracht werden konnte.

§ **Einen Einbruchsdiebstahl** meldete der Berlinerstr. 8/9 wohnhafte Michael Sbonik. Aus seiner verschlossenen Wohnung wurde ein verdeckter Kinderwagen (Wert etwa 100 zl) gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden gestern zwei Diebe, drei Trinker, ein Schmuggler und ein Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. über „Kirchen und Paläste gotischen Stils" spricht am Mittwoch, den 31. März, an Hand zahlreicher Lichtbilder Herr Pfarrer Heuer-Thorn. Karten für Mitglieder 1,50, für Nichtmitglieder 2,—, Schülerkarten 0,50 Zl. bei Hecht und an der Abendkasse. (4453

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 3. April, vorm. **10 Uhr**, bei Wichert. (2760

* * *

* **Lissa** (Leszno), 30. März. Ihren 90. Geburtstag begeht heute Frau Rentiere Ebbecke. Die würdige Dame ist die Witwe des früheren Inhabers der hiesigen Ebbeckeschen Buchhandlung, welche sie nach dem Tode ihres Gatten lange Jahre allein fortführte, bis sie das Geschäft in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an den Buchhändler Oskar Eulitz verkaufte, von dem es seit dem Jahre 1920 an den gegenwärtigen Buchhändler Krajewicz überging. Wir wünschen der Jubilarin, die bei ihrem seltenen Alter sich einer leidlichen Rüstigkeit erfreut, weiteres Wohlergehen.

Ⓒ **Mrotschen** (Mrocza), Kr. Wirsitz, 27. März. Der Spar- und Vorschußverein hielt eine Generalversammlung ab, in welcher einstimmig die Liquidierung des Vorschußvereins beschlossen wurde. Die eingezahlten Guthaben müssen leider als verloren betrachtet werden, und die Teilnehmer haben den einzigen Trost, daß sie nicht noch Beträge zuzahlen müssen.

* **Posen** (Poznań), 29. März. Anläßlich des 40. Stiftungsfestes des Evangelischen Vereins junger Männer in Posen hielt der Landesverband evangelischer Jungmännervereine eine ordentliche Vertreterversammlung ab, die Geheimrat D. Staemmler als Verbandsvorsitzender leitete. Die einleitenden grundsätzlichen Worte des Vorsitzenden über den Stand der evangelischen Jugendbewegung in Polen, der Tätigkeitsbericht des Vorstandes, den der Schriftführer Pastor Brummack erstattete und der Vortrag von Pastor Dinkelmann über evangelisches Jugendheim und Jugendbildung gaben Gelegenheit zu einer lebhaften Aussprache, die die Teilnahme der evangelischen Jugend an kirchlicher Zukunftsarbeit bezeugte.

* **Posen** (Poznań), 28. März. Ein bedauerlicher Dachstuhlbrand war in der Nacht gegen 12½ Uhr im Seitengebäude des Grundstücks ul. Szamarewskiego 26 ausgebrochen, der in verhältnismäßig kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl samt allen Dachstuhlkammern in Asche legte. Erst um 4 Uhr konnte die Feuerwehr, unter Zurücklassung einer Brandwache, wieder abrücken. Als Entstehungsursache des Brandes ist von der Kriminalpolizei bereits fahrlässige Brandstiftung durch einen zehnjährigen Schulknaben aus der Nachbarschaft festgestellt worden. Weil dieser in der Schule eine schlechte Note erhalten hatte, fürchtete er sich vor seinem Vater und beschloß, nicht nach Hause zu gehen, sondern auf dem Boden des Hauses ul. Szamarewskiego 26 zu übernachten, auf dem, wie er wußte, Stroh lagerte. Auf dem Boden steckte er ein Streichholz an, um die Lagerstätte des Strohes zu finden, und warf, da er sich die Finger verbrannte, das brennende Streichholz weg in das Stroh hinein. Im Nu stand der Strohhaufen in Flammen, der Knabe versuchte vergeblich, die Flammen zu löschen und flüchtete schließlich. Wäre der Boden vorschriftsmäßig verschlossen gewesen, so stände der Dachstuhl heute noch unversehrt da. Kleine Ursachen, große Wirkungen!

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 29. März. In Pinsk, wo sich der Hafen und die Werkstätten der polnischen militärischen Flußschiffformationen befinden, brach in der Nacht ein Großfeuer aus, das das Magazin und die Werkstätten in kurzer Zeit vollständig vernichtete. Auch einige Häuser der Stadt wurden ein Raub der Flammen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 29. März. Ein Lotse ertrunken. Beim Auslotsen des Dampfers „Martha" trat der in den dreißiger Jahren stehende Seelotse Giese beim Übertreten vom Lotsenboot auf den Dampfer fehl, fiel ins Wasser und fand den Tod in den Fluten.

Kleine Rundschau.

* **Ein Doppelmord in Allenstein.** Am 27. d. M., um 7 Uhr abends ist durch den Gutsbesitzer Benski ein Doppelmord ausgeführt worden, dem der Polizeimajor Schmidt und der Verwalter Quednau zum Opfer fielen. Benski, dessen Besitz sich in Konkurs befindet, hatte mit den Genannten eine Unterredung, in deren Verlauf er in völliger Erregung nach der Jagdflinte griff und den Major niederschoß. Der Verwalter wollte ihm die Waffe entreißen, wobei auch er eine tödliche Kugel erhielt.

* **Sturm über Asien.** Moskau, 28. März. In Russisch-Zentralasien wütet seit 30 Stunden ein furchtbarer Orkan, der von schweren Wolkenbrüchen begleitet ist. Weite Gegenden sind überschwemmt. Eine große Anzahl von Wohngebäuden ist vom Sturme niedergerissen, riesige Viehherden sind in den Fluten umgekommen. Fast überall sind die Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört, ebenso ein großer Teil der Eisenbahnlinien. Sowjettruppen sind zu den Rettungs- und Aufräumungsarbeiten kommandiert. Die Ortsbehörden haben Aufrufe an die Bevölkerung zu weiteren Hilfeleistungen erlassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski. Warschau, 28. März. (Eig. Drahtb.) Die Bilanz der Bank Polski vom 20. d. M. weist einen ganz unbedeutenden Goldzuwachs auf, nämlich um 40 000 Zl. auf 135 030 000 Zl. Der Valuta- und Devisenvorrat hat sich um 1,2 Millionen Zl. brutto vermindert. Er beläuft sich auf 54 650 000 Zl. Die Valuta- und Reportverpflichtungen haben sich um 1,1 Millionen Zl. vermindert. Mithin hat sich der Valuta- und Devisen-Nettovorrat um 87 Millionen Zl. nur vermindert. Das Wechselportefeuille vergrößerte sich um 4,7 Millionen Zl. auf 284,8 Millionen Zl. Die durch Wertpapiere gesicherten Anleihen verminderten sich um 148 000 Zl. auf 25,6 Millionen Zl. Die Reportverpflichtungen gingen um 2,4 Millionen Zl. auf 16,3 Millionen Zl. zurück. Die Girorechnungen und andere Verpflichtungen sind um 900 000 Zl. 100,5 Millionen Zl. angewachsen. Der Banknotenumlauf ist um 2 Millionen Zl. auf 368,7 Millionen Zl. angewachsen. Die Gold- und Devisendeckung der Bank Polski stellte sich auf 36,62 Prozent.

Warschauer Marktpreise. In der Zeit vom 14. bis 20. März sind auf dem Warschauer Markt nur wenig Preisänderungen eingetreten. Eine Preiserhöhung war zu beobachten bei Wurstwaren um 3,8 Prozent, bei Schweinefleisch um 2,2 Prozent, bei Kaffee um 2,1 Prozent. Eine Preissenkung ist eingetreten bei Weizenmehl um 1,3 Prozent, bei Kalbfleisch um 1,4 Prozent, bei ungesalzener Butter um 3,6 Prozent. Die Lebensunterhaltungskosten haben im Vergleich zur Vorwoche um 0,09 Prozent zugenommen.

Viehmarkt.

Vom Warschauer Viehmarkt. In der vergangenen Woche wurden in Warschau 1200 Ochsen geschlachtet. Ochsenfleisch wurde zu 1,30 bis 2,20 verkauft. In geschlachtetem Zustande wurden aus der Umgegend von Warschau nach hier 800 Ochsen transportiert, wobei die Preise zwischen 1,40 und 2,20 schwankten. Auf dem Fleischmarkt herrscht für Ochsenfleisch steigende Tendenz. Die Fleischerwerkstätten legen der Feiertage wegen Vorräte an. Kälber wurden in derselben Zeit gegen 700 Stück in Warschau selbst geschlachtet, außerdem gegen 1000 Stück in geschlachtetem Zustande nach Warschau transportiert. Trotz der erhöhten Zufuhr war auch hier eine steigende Tendenz wegen der nahenden Feiertage zu beobachten. Kalbfleisch wurde zu 1,20 bis 2 Zl. verkauft. Schafe schlachtete man 100 Stück. Bei erhaltender Tendenz kostete Schaffleisch 1,60 bis 1,85. Schweine wurden rund 2200 Stück geschlachtet und gegen 700 Stück in geschlachtetem Zustande eingeführt. Die Preise schwankten zwischen 1,40 bis 1,85. Die Preise für Schweinefleisch haben in der Berichtswoche keine Erhöhung erfahren.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. März. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,50—67,50, Remalted Plattenzink 62,00—63,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99% 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99% 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,50—1,55, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 89,75—90,75.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 60 und „Aus dem Märchenlande" Nr. 9.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag, den 28. d. Mts., morgens 1 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Groß- u. Urgroßmuter, Schwester u. Tante,

verw. Frau Gutsbesitzer

Adelheid Bigalke

geb. **Nast**

im fast vollendeten 69. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen 2769

Sophie Neupert geb. **Bigalke**
Margarete Sirischke geb. **Bigalke**
Ida Lange geb. **Bigalke**
Olga Sehmisch geb. **Bigalke**
Frieda Eich geb. **Bigalke**
Charlotte Neumann geb. **Bigalke**
Viktoria Meyer geb. **Bigalke**
Max Neupert
Max Sirischke
Paul Lange
Wilhelm Sehmisch
Reinhold Eich
Hans Neumann
Otto Meyer.

Bydgoszcz-Wilczak, Berlin, Neukölln, Johannisthal, Stettin, Weißensee, Mexico, den 30. März 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. April d. J., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt.

Am Sonnabend, nachm. 5 Uhr, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Witwe 2767

Bertha Schulz

geb. **Hinz**

im Alter von 79 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Anna Schulz.

Bydgoszcz, den 30. März 1926.
Neuhöferstr. 9.

Die Beerdigung findet am Gründonnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes (Wilhelmstraße) aus statt.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., nachm. 6½ Uhr, entriß aus blühendem Alter von 12 Jahren der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte, unvergeßliche Tochter, treue Schwester, liebe Nichte und Kousine, die

Lyzeumschülerin

Lotte Kühn.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern und Geschwister
Hermann Kühn.

Wątrobowo, den 30. März 1926.

Die Beerdigung findet am 1. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2750

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen 4290

Frau Pauline Schneider

sagen wir hiermit Allen unseren

innigsten Dank.

Labodda, den 30. März 1926.

Die Hinterbliebenen.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch gute Arbeit durch Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister **G. Wodsack**, **nur** Dworcowa **79.** 4212



Kinder-Wagen

preiswert in größter Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

Bei meinem Scheiden aus der lieben Heimat sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl!

2746 **Frida Gatzke**
Koslitz. geb. **Domke.**

Von 9—2 Dworcowa 5?

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
2988

Hüte
für Damen u. Herren werden umgepreßt.
Für gute u. moderne Formen übernehme Garant. b. niedr. Preis.
Marja Beduarczyk
Pracownia Kapeluszy
„Nowość"
Jagiellońska 76 2741

LOSE

der I. Klasse der Staatlichen Lotterie

sind zu erwerben bei der ältesten, berühmten und glücklichen Kollektur von

S. Centowski, Poznań,

Aleje Marcinkowskiego 5, Tel. 24-94.

HAUPTGEWINNE:

zł.: 400 000, 250 000, 150 000, 100 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000 u. s. w.

Preise der Lose:
1 ganzez Los **40,** 1 halbes Los **20,** 1 Viertellos **10** zł.
Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.
Konto P. K. O. 203-154.
Kolossale Chancen! Die beste Geldanlage.

4117

August Hoffmann, Baumschulen

Telefon 212 **Gniezno** Telefon 212

liefert aus großen Beständen für die

Frühjahrspflanzung

in bekannter Güte 2777

sämtl. Baumschulen-Artikel

wie **Obst-** und **Alleebäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Hecken-** und **Staudenpflanzen** usw.
Preis- und Sortenverzeichnis wird auf Verlangen frei zugestellt.

Geschenk-Artikel

zum

Osterfest

Schreibzeuge in Marmor und Schwarzglas Schreibgarnituren, Schreibmappen in Leder und Kaliko, Briefkassetten in grosser Auswahl, Füllhalter erstklassiger Firmen, Brieftaschen Postkartenalben, Photoalben, Poesiealben

Osterkarten

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16 4387

Bydgoszcz
Telefon Nr. 965

Szubin
Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 369

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und ***billigster Preisberechnung***

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Mitteilung.

Der Bezirksvorstand des Arbeitslosenfonds in Bydgoszcz bringt allen in seinem Tätigkeitsbereich gelegenen Arbeitsunternehmungen, d. i. in der Stadt Bydgoszcz als auch in den Kreisen Bydgoszcz, Inowroclaw, Mogilno, Strelno, Szubin und Wyrzysk, in Erinnerung, daß der Termin zur Registrierung der Unternehmungen in dem Bezirksbüro des Arbeitslosenfonds in Bydgoszcz mit dem **31. März 1926** abläuft und eine Verlängerung nicht erfolgt. Unternehmungen, die bis Ablauf obigen Termins sich nicht registrieren lassen, werden laut Art. 34 des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung bestraft und zwar mit einer Geldstrafe von 200 bis 1000 zł oder Arrest bis 4 Wochen. Die Einzelheiten sind seinerzeit in den Mitteilungen bekanntgegeben worden. 4357

Interessengemeinschaft alter Ansiedler.

Poznań, Wały Leszczyńskiego Nr. 2.

Der Termin der Generalversammlung der Vertrauensmänner wird gleich nach
:—: **Ostern bekanntgegeben.** :—:

Der Arbeitsausschuß.

4447

Konkurs-Ausverkauf

in der Firma **Filip Starzyński**
Jana Kazimierza 1

nur bis Ostern

von Schuhwaren aller Sorten

Reparaturen sind abzuholen bis zum **2. April d. J.** 4437

K. Kaczmarek, Konk.-Verw.

Prima Salzsardellen

¼ Pfund **90** gr. 2762

Prima englische Matjesheringe

Riesen, fettriefend, Stück nur **60** u. **70** gr, solange der Vorrat reicht.

Zofja Beier, Długa Nr. 18.

A. Rathke & Sohn, G. m. b. H.
Praust, Freistaat Danzig.

Kulturfläche Areal 75 ha. Gegründet 1840.

Obstbäume, Rosen, Ziergehölzer

aller Art

Gemüse-, Blumen-, Feldsämereien

in bester Beschaffenheit.

Preisliste frei. 3092 **Tel. Danzig 646.**

Der Lupine gehört die Zukunft!

Landwirte erzeugt den so nötigen Stickstoff selbst durch vermehrten Lupinenbau

Original Merckels Liebucher Rote Lupine anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań und von der D. L. G. Berlin

Reinheit 100 % **Keimfähigkeit 96 %**

gibt dazu die beste Handhabe; sie ging bei den letztjährigen Versuchen der D. D. G. wiederum als Siegerin hervor und wurde von der D. L. G. glänzend begutachtet. Ihre Vorzüge sind: Höchsterträge, Frühreife sowie gleichmäßige Reife, hoher Eiweißgehalt, geringster Bitterstoffgehalt aller Lupinensorten. Sie brachte auf der Vermehrungsstelle Gorzewo bei Ryczywoltrotz der Dürre im Jahre 1925 Riesenerträge.

Bei sofortiger Bestellung kann noch Lieferung ab Vermehrungsstelle in Polen erfolgen

Preis per 50 kg: Reichsmark 16,—, bei Abnahme von 10 Ztr. Rm. 15,— per 50 kg exkl. Sack ab Station. Auch Zahlung in Złoty, umgerechnet am Zahlungstage möglich

Bestellungen erbeten an die 4366

Saatzuchtwirtschaft Liebuch,
Post Prittisch Kreis Schwerin a./W. (Deutschland).

Futterrüben-Samen

rote Eckendorfer, aus deutscher Elitesaat, anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań, hat abzugeben und sendet Muster und Angebot auf Wunsch 3637

Dominium Lipie

Post und Bahn **Gniewkowo** (Wielkp.).

Norweg. Tran
Wagenfett
Maschinenöl

empfehlen 4170
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95

Trink-Eier täglich frisch
Rycerska 8, I r. 2621

Schuhwaren

kauft man am günstigsten bei 2748
Gabrielewicz, Bydg., Plac Piastowski 3.
Bitte genau auf die Firma zu achten. Reparatur. werd. prompt u. sauber ausgeführt.

Neue Noten!

Das erste Heft d. neuen Jahrgang. ist soeben erschienen. Es enthält neben Artikeln über Musik und Musiker versch. Verzeichnisse und Anzeigen v. neuen Noten. Auf Wunsch kostenlose unverbindl. Zusendung frei mit der Post durch die

Musikalienhdlg.
Arnold Kriedte
Grudziądz

Weshalb

staunt man über meine **billigen Preise?**

Weil ich

Vergrösserungen

von 6,75 zł an, ½ Dtzd. Postkarten von 4,75 zł an in künstlerischer Ausführung liefere. 3661

Beachten Sie bitte meine Ausstellung

Centrale für Fotografien
Inhaber A. Rüdiger
NUR
Gdańska Nr. 19
Paßbilder sofort mitzunehmen.

„Modell" Die Siegerin!

Nachstehend Erträge von neuen Anbaustellen.

Herr **v. Bieler-Lindenau** (Linówko) schreibt:
„Endlich ernte ich Kartoffeln! „Modell" 105 Ztr., alle anderen Sorten wie immer nur 60—70 Ztr. p. Morgen."

Herr **Rüchardt-Schackenhof** (Szachówki):
„Ihre „Modell" steht mit 107 Ztr. p. Morgen weit an der Spitze."

Herr **v. Falkenhayn-Burg Belchau** (Białochowo):
„Ihre „Modell" brachte 126 Ztr.; die ganze Ernte verbleibt zum Weiterbau."

Herr **v. Koerber-Koerberode**, Saatgutwirtschaft und Kartoffelanbaustelle:
„Modell" steht an der Spitze aller meiner Sorten und zeichnet sich außerdem durch hervorragend kräftigen stabilen Krautwuchs aus."

Herr **Kujath-Dobbertin** erntete 1924 von eigener Nachsaat 162 Ztr. und hatte 1925 wiederum höchsten Ertrag.

Wierzonka: „Die 1924 bezogene „Modell" steht als Nachbau auch 1925 wiederum obenan."

Da ich im Frühjahr 1925 den Bedarf bei weitem nicht decken konnte, erbitte jetzt schon Bestellungen. Es wird nur bestes Saatgut von mehrjähriger Stauden- und Knollenauslese abgegeben, wodurch die konstante Vererbung erzielt wird.

Preise mäßig nach Vereinbarung im Verhältnis zur Posener Marktnotiz.

Franckenstein-Niederhof
Księżydwór p. Działdowo (Pomorze). 2750

Norgesalpeter
Superphosphat
Kalidüngesalz
Kalkstickstoff

trifft diese Woche ein. 4356

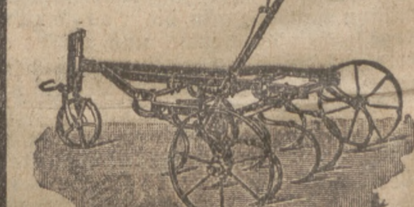
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft.
Tel. Nr. 27. **Gniewkowo.** Tel. Nr. 27.

Einige 100 Zentner

Odenwälder blaue und Blücher Saatkartoffeln

2. Absatz und anerkannt, abzugeben 4372

Birschel, Olszewko bei Nakło.



Größtes Maschinenlager
am Platze,
daher **günstigste Preise** und **Zahlungsbedingungen**
bei

Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Św. Trójcy 14b Telefon Nr. 79

Pflüge, Eggen, Walzen
Düngerstreumaschinen
Kartoffel-Sortiermaschinen
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen
Kleesäemaschinen, Erntemaschinen.

Großes Ersatzteillager.
Reparatur-Werkstatt. 2870

Saatgerste.

Um hochwertige, in Anbauversuchen als ertragreich erprobte Gersten, die auf modernen Reinigungsanlagen saatfertig hergerichtet sind, restlos ihrer Bestimmung als Saatgut zuzuführen, geben wir zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ab: 4120

Mahndorfer Hannagerste, 1. Absaat
Svalöf's Goldgerste

und stehen mit bemustert. Angebot zu Diensten.

Dominium Lipie
Post und Bahn Gniewkowo (Wielkp.).

Bierkisten, Trittleitern

Leitern aller Art, Eimerdeckel, 3056
Massenartikel aus Holz fabriziert

C. Bugiel, Holzindustrie
Grudziądzka Nr. 2. Telefon 387.

Industrie-Saatkartoffeln

anerkannt I. Absaat 4373

gibt ab, solange der Vorrat reicht

Rittergut Rulewo
Post- u. Bahnstation Warlubie, pow. Świecie.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 74.

Bromberg, Mittwoch den 31. März 1926.

Ungerechtfertigte Angriffe.

Gegen die Schwesternschaft des Gemeinschafts-Diakonissenhauses in Vandsburg werden in der polnischen Presse immer wieder gehässige Angriffe gerichtet, als benutzten die Schwestern ihre religiöse Tätigkeit dazu, dem polnischen Staat zu schaden. Das Warschauer Blatt „Unja“ hat vor einigen Wochen wieder eine solche Notiz veröffentlicht und den Vandsburger Schwestern vorgeworfen, daß sie besonders unter der masurischen Bevölkerung deutsche Bibeln verbreiteten, daß sie die Schulkinder und deren Eltern beeinflußten, deutschen Schulunterricht zu verlangen und die Beteiligung an der masurischen „Jutrznia“ abzulehnen. Jeder, der die Verhältnisse kennt, wird über diese Vorwürfe lächeln; denn gerade das Vandsburger Diakonissenhaus nimmt national eine verhältnismäßig sehr neutrale Stellung ein, die manchen deutschen Kreisen sogar allzu neutral erscheint. Gerade die Gemeinschaftskreise sind bemüht, jedem in seiner Sprache zu dienen und sind über solche politische Verdächtigungen weit erhaben.

Es wird noch lange dauern, bis man auf polnischer Seite lernt, daß wir es nicht so machen wie die Polen in deutscher Zeit, sondern jeden Mißbrauch religiöser Einrichtungen zu politischen Zwecken entschieden ablehnen. Ebenso schwer wird es gewissen polnischen Kreisen, einzusehen, daß die Masuren keine Polen sind. Auf den politischen Masurenaufruf des Generalsuperintendenten Bursche z. B. haben die Masuren bei der Volksabstimmung eine deutliche Antwort gegeben. Aus den Interpellationen der deutschen Sejmabgeordneten ist genügend bekannt geworden, daß ein großer Teil der Masuren die deutsche Nationalität für sich in Anspruch nimmt und von der Forderung deutschen Schulunterrichts auch nicht durch Drohungen der Behörden abzubringen ist. Bei dieser Sachlage wäre eine Beeinflussung durch die Vandsburger Schwestern, die ganz andere Interessen haben, völlig überflüssig.

Pommerellen

30. März.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist weiter gefallen. Die jenseitigen Kämpen sind bereits wasserfrei. Nur ein Teil des Ladegleises ist noch überflutet. *

—* **Richter gegen Bürger.** Am vergangenen Freitag von 4 Uhr nachmittags bis zum nächsten Tage 5 Uhr früh fand vor dem hiesigen Bezirksgericht die Klage des Richters Bilinski aus Neustadt (Wejherowo) gegen eine Reihe Bürger aus Neustadt wegen Beleidigung statt. Nach Vernehmung von insgesamt 14 Zeugen verkündete der Gerichtshof folgendes Urteil: Gänzlich freigesprochen wurde der Geistliche Łowicki, Professor Polman sowie Redakteur Pobłocki wurden zu je 400 zł Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil beantragten die beiden letzteren Revision. *

d. **Durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse** mußten bereits manche Geschäftsleute ihre Betriebe einstellen. Für die meisten Läden finden sich immer wieder neue Mieter. Nur einzelne größere Läden stehen völlig leer. Neben Lebensmittelgeschäften werden bei Neueröffnungen in der Hauptsache Kurzwaren und Konfitüren bevorzugt. Es sind verschiedene neue Zuckerwarenfabriken entstanden. In der Hauptsache handelt es sich um kleinere Unternehmen. Sehr zurückgegangen ist die Zahl der Tabaksgeschäfte. Das Monopol hat diese einst blühende Branche, welche viele Menschen beschäftigte, schwer getroffen. — Am vergangenen goldenen Sonntag, auf den manche Geschäftsleute große Hoffnungen setzten, hatten viele Geschäfte überhaupt nicht geöffnet. Wo geöffnet war, sollen hauptsächlich nur geringere Waren billigster Preislage gekauft sein. *

v. **Vor der Klosterkirche** in der Nonnenstraße, die früher als katholische Garnisonkirche diente, in der jetzt die Gottesdienste der Deutsch-Katholiken stattfinden, standen eine Anzahl ältere Bäume. Besonders im Mai, wenn der Flieder blühte, gewährte das Kirchlein einen prächtigen Anblick. Von Malern wurde es besonders in der Blütezeit häufig als Modell benutzt. Es sind jetzt Arbeiter damit beschäftigt, die alten Bäume zu fällen. Schöner dürfte das Straßenbild dadurch kaum werden. *

e. **Auf die Vernachlässigung des Luisenweges** an der Trinke durch die Gartenverwaltung mußten wir schon mehrfach hinweisen. Ehemals war dieses Stückchen Erde, mitten in der alten Stadt hart an der historischen Stadtmauer, ein Schmuckstück und besonders für den kleinen Handwerker, der nach des Tages Last und Hitze sich nicht mehr zu einem weiteren Spaziergang aufschwingen konnte, eine Erholungsstätte. Nette Gartenanlagen mit Rosenbeeten, der alte Hausgiebel mit Clematis berankt, gaben dem Ganzen ein sehr freundliches Gepräge. Trotz mehrfacher Hinweise in der Presse hatte man in den letzten Jahren alles verfallen lassen. Die Pflanzen waren zerstört, sogar das Spalier am Hausgiebel war fortgestohlen. Im Vorjahre wurde die historische Stadtmauer gründlich ausgebessert und jetzt wird mit der Wiederherstellung der gärtnerischen Anlagen begonnen. Die früher mit Gesträuch bestandenen Partien sind umgegraben worden, daß die Neubepflanzung demnächst erfolgen dürfte. *

* **Glück im Unglück** hatte ein Chauffeur, der am vergangenen Sonntag mit seinem Auto in eine Abteilung marschierender Soldaten hineinfuhr. Das Unglück geschah in der Lindenstraße, jedoch ist auch nicht ein Soldat verletzt worden. Der pflichtvergessene Autolenker wurde zur Bestrafung notiert. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am 2. Osterfeiertage, abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung des Schwankes „Der wahre Jakob“ statt, der auf allen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg gehabt hat; es ist der größte Schwankerfolg der letzten Jahre gewesen; in Berlin wurde er über 150 Mal gegeben. Die Handlung wirkt durch die vorkommenden Verwechslungen einer Tänzerin, die sich nachher als Stieftochter des „wahren Jakob“ entpuppt, so überwältigend komisch und zwerchfellerschütternd, daß das Spiel oft des tosenden Beifalls wegen unterbrochen werden mußte. Die Regie hat Herr Wilhelm Schulz übernommen, der auch den wahren Jakob spielt. Die Besetzung ist eine sehr gute und die Einstudierung ist sorgfältig durchgeführt. Es ist daher mit einem großen Erfolge zu rechnen. Am 1. Osterfeiertage findet keine Aufführung statt. (4434 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Stadtpräsident** macht bekannt, daß für die Zeit vom 29. März bis 4. April keinerlei Erlaubnisse für Vergnügungen, Konzerte, Bälle, Danzings usw. erteilt werden. * *

t. **Die deutsche Fraktion** in der neuen Stadtverordnetenversammlung besteht aus den Herren Mallon, Hentschel, Doehn und Dr. Wolpe. Es dürfte für unsere Leser von Interesse sein zu erfahren, in welchen ständigen Deputationen und Kommissionen diese genannten Herren vertreten sind. Herr Stadtv. Mallon wurde gewählt in den Finanzausschuß, die Sicherheitsdeputation, Kämmereikassenkommission und die Bauberatungskommission; Herr Stadtv. Doehn in die Baudeputation, die Güter- und Forstdeputation und in das Mietsschiedsgericht; Herr Stadtv. Hentschel in die Gartenbaudeputation und Herr Stadtv. Dr. Wolpe in den Wirtschaftsausschuß. * *

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** gab am Sonntag im Deutschen Heim einen Konzertabend der hier bestens bekannten Kapelle Sykora, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der Abend brachte neben klassischen Werken auch moderne Musik, die in vorzüglicher Jazzbesetzung gespielt wurde. Solistisch trat Herr Konzertmeister Sykora mit einem Chopinschen „Nocturne“ und dem Violinsolo „Le Canari“ hervor. Ferner zeigte er eins der neuesten „Musikinstrumente“, und zwar die „Singende Säge“ — eine amerikanische Erfindung —, auf der er das „Ave Maria“ von Bach-Gounod vortrug. Die Zuhörer folgten den Vorträgen mit großem Interesse und waren außerordentlich beifallsfreudig. Lobende Erwähnung verdienen die Mitglieder unseres ehemaligen Bühnenorchesters, die bei einem Teil der Darbietungen mitwirkten. Der D. B. T. selbst gebührt Dank für die Vermittlung eines so genußreichen Abends. * *

—* **Der Wohlfahrtsverein** (Tow. Opieki nad żebrakami) zu welchem fast sämtliche Kaufleute und viele Private gehören, überwies 1300 zł für die Armen und Bettler von Thorn-Mocker, 750 zł für die Jakobsvorstadt, 200 zł für die Brombergervorstadt und die Stadt. Der Verein zählt insgesamt 135 Mitglieder, wovon der monatliche Beitrag für Ladeninhaber 5 zł beträgt. — Trotz Wohlfahrtsverein und anderer Armenunterstützungsvereine sieht man in den Straßen der Stadt noch äußerst zahlreiche Bettler, die die Geschäfte und Wohnungen an allen Wochentagen heimsuchen. * *

t. **Klagen über das Leitungswasser** sind in letzter Zeit verschiedentlich laut geworden. Das Wasser zeigt besonders in den Morgen- und Vormittagsstunden eine gelblich-gräuliche Färbung und ist zum Teil auch sandhaltig, als ob die Rohrleitungen kurz vorher gespült und gereinigt worden wären. Wie wir hören, soll im Wasserwerk ein neues Druckrohr verlegt werden, da das bisherige den jetzigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Vielleicht hängen die geschilderten Übelstände damit zusammen. * *

—dt. **Das erste Gewitter** nebst einem schönen frischen Regen bei Südsüdostwind ging am letzten Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags über Stadt und Landkreis nieder und währte ca. ½ Stunde. * *

—dt **Wegen Vergewaltigung** wurde ein Brzezicki aus Różankowo (Rosenberg) zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. * *

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 29. März. In den Tagen vom 3.—11. März fand im Kirchenkreise Briesen eine Missionspredigtreise statt. In allen Orten zeigte sich ein lebhaftes Interesse der Gläubigen für die Heidenmission, das seinen Ausdruck fand in besonders feierlichen kirchlichen Veranstaltungen. An freiwilligen Gaben für Missionszwecke ergab sich der stattliche Betrag von 581 zł.

h **Górzno**, 27. März. Nachdem der Beamte der Postagentur in Radosk (Radoszki), Prus, welcher von der Postdirektion in Bromberg dorthin gesandt war, 6000 zł veruntreut hatte, ist er am letzten Sonnabend „verduftet“. Er ließ sich noch mittels Auto nach Bromberg fahren. Wahrscheinlich hat er sich ins Ausland begeben. Die Agentur scheint „Glück“ zu haben, denn dies ist in Kürze bereits der zweite Fall. — In der Nacht zum 21. d. M. wurden einem Ziółkowski in Radosk 60 Liter Öl gestohlen. Der Täter ist ermittelt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 28. März. Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt fand hier am 26. d. M. statt. Der Auftrieb war genügend und der Markt durch schönes Wetter begünstigt. Gute Pferde in der Minderzahl wurden mit 300 bis 600, Arbeitspferde mit 200—400, schlechtes Material mit 60—200 zł gehandelt. Unter dem angebotenen Rindvieh war nur wenig Jungvieh vorhanden und brachten gute Milchkühe 200—400, schlechtere Tiere unter 200 zł. Auch dieses Mal litt das Gesamtgeschäft unter allgemeinem Geldmangel. Auf dem Krammarkt am Postplatz befriedigten die Umsätze die erschienenen Händler aus Kongreßpolen mit den verschiedensten Waren auch wenig infolge fehlender Barmittel. Einige hiesige Geschäftsleute boten Schuhwaren, Körbe, andere wieder Eß- und Erfrischungsmittel an. Taschendiebe „betätigten“ sich mehrfach, leider ohne daß sie gefaßt werden konnten. — Auf dem letzten Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg war Butter infolge des nahen Osterfestes zum Preise von 2,80—3 bald geräumt. Eier waren deshalb auch unter 2 zł die Mandel nicht zu haben. Kartoffeln in Überangebot kosteten gelbe 2,50, weiße 2,30 der Zentner. Wruken wurden mit 10—15, Zwiebeln mit 50, Mohrrüben mit 15, Äpfel mit 40—60 gr je Pfund verkauft. Von Hühnern wurden kleinere mit 2—2,50, größere mit 3 bis 3,50 angeboten. Fische fehlten ganz, jedoch gab es frische Ostseeheringe für 50 gr je Pfund. Mehrere Händler hielten Blumen- und Gemüsesämereien sowie Steckzwiebeln feil.

h **Strasburg** (Brodnica), 27. März. Wegen Betrugs wurde von der hiesigen Staatspolizei eine gewisse Johanna Błażejowski aus Groß Glemboczek (Duży Głęboczek) festgenommen. Sie hatte sich einen falschen Namen zugelegt, als sie bei verschiedenen Kaufleuten Waren auf Kredit kaufte. — Vor einem vorbeifahrenden Automobil scheuten auf der Chaussee von „Tivoli“ nach Strasburg die Pferde des Landwirts Stypółkowski aus Wonsin (Wądzyn). Beim Durchgehen stürzten sie auf den Eisenbahnarbeiter Gortowski aus Geistl. Kruschin (Kruszynki), welcher gerade die Chaussee passierte. G. erlitt größere Verletzungen am Kopfe und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 25. d. M. bei dem Landwirt Julian Kowalewski in Budziszewo verübt. Den Tätern fiel eine reiche Beute in die Hände, denn sie entwendeten 1000 Dollar in Banknoten, eine goldene Herrenuhr mit Kette und andere Kostbarkeiten, Wäsche, Anzüge usw. im Gesamtwerte von 10000 zł. — „Süßmäuler“ hatten in der gestrigen Nacht dem Besitzer Zaluski in Szramowo mehrere Bienenstöcke entwendet. — In Szczuka wurde dem katholischen Pfarrer Kaminski eines Nachts ein Schwein gestohlen. Zwei Nächte darauf wollten wiederum Diebe ihm ein Pferd entwenden, was ihnen aber nicht glückte. — In der Nacht zum 23. d. M. brachen Diebe in den Stall des Besitzers Erwin Stoyke in Kamień ein und stahlen zwei Kühe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Schwetz a. W.

Erfreulicherweise ist es wieder nach langer Zeit gelungen, ein **Theaterstück** am hiesigen Ort zur Aufführung zu bringen. Der Männergesangverein „Einigkeit“ hat es übernommen, den altbewährten und zugkräftigen Schwank „Wo die Liebe hinfällt —“ über die Bretter der Kowalleckschen Bühne laufen zu lassen. Das lustige Stück, das reich an tollen Verwechslungen und guten Pointen ist, bietet einen heiteren und fröhlichen Abend gesunden Humors und herzhaften Lachens. Die Rollen liegen in altbewährten Händen ehemaliger Mitglieder unserer Theater-Vereinigung. Näh. siehe Inserat in der heutigen Nummer. (4446

Graudenz.

Bekämpfung der Arbeitslosenzahl und Aufbesserung der Wirtschaftslage.

Mit Umsicht, Kraft und Energie hat nunmehr die Graudenzer Stadtverwaltung die angewachsene große Zahl der Arbeitslosen auf ein Minimum herabgesetzt. Überall, wo nur eine Möglichkeit für Arbeit vorhanden war oder entstand, wurde jede Gelegenheit zur Arbeiteranstellung wahrgenommen: die fast tägliche Reinigung der Hauptverkehrsstraßen, oftmalige Anfeuchtung derselben zur Beseitigung des Staubes, Reparaturen der städtischen Baulichkeiten und Anlagen (besonders des Stadtwaldes), Neubauten von Arbeiterwohnungen, auch Verbesserungen der Verkehrswege im städtischen Territorium gelangten und gelangen noch zur Ausführung. Auch die Entsendung von Arbeiterkolonnen in die westlichen Waldungen, ebenso die Mitwirkung der hiesigen größeren und mittleren Industrieanlagen hat zur Verminderung der Arbeitslosenzahl erheblich beigetragen.

Es dürfte daher auch interessant sein, über die Tätigkeit der größeren Industrie- und Gewerbeanlagen ein kurzes Bild zu entrollen.

Obenan steht die große Maschinenfabrik Unia (früher Ventzki), die, trotz der bedeutenden Bestände, dennoch ca. 400 Personen täglich acht Stunden lang in der Fabrik beschäftigt. Nach Mitteilung lagern in den Räumen einige tausend fertige Maschinen und Geräte, die zur Absendung nach Rußland, Rumänien, der Türkei und Kongreßpolen, sowie hiesiger Umgegend bereitliegen. In der Vorkriegszeit beschäftigte die Ventzki-Fabrik täglich über 1200 Arbeiter; die jetzige Zahl beträgt nur ca. 400.

Die zweitgrößte Fabrik ist die Schulzsche Dampfsägemühle und Ringofenziegelei. Der zur Fabrik gehörige Holzhafen war im vorigen Jahre stark überfüllt mit größtenteils aus den westlichen Waldungen des Schwetzer und Tucheler Kreises durch Eisenbahn und Fuhrwerke herangeschafften Langhölzern. Diese sind bis heute nur bis etwa zwei Drittel verarbeitet, und jetzt kommen wiederholt Anfuhren per Bahn und Wagen. Der ausgedehnte Holz- und Ziegelhof ist mit bearbeitetem Kantholz und vielen Bretterstapeln in verschiedenen Dimensionen fast überfüllt, so daß bereits der angrenzende Müllersche Fabrikhof auch schon bis über die Hälfte belegt ist. An Drainröhren von ca. 4 bis über 15 Zentimeter Durchmesser ist ein großer Vorrat vorhanden. Der Absatz an Ziegeln ist im Zunehmen begriffen; auch der Bretterverkauf scheint sich zu heben. Gegenwärtig werden ca. 200 Arbeiter beschäftigt.

Als dritte Industrieanlage ist die Eisengießerei von Herzfeld u. Viktorius zu nennen, welche die Hauptarbeit aus der Stadt nach dem ca. 8 Kilometer entfernten Bahnhof Mischke verlegt hat. Es werden emaillierte Geräte, eiserne Töpfe, Tiegel, aber auch kleine Öfen und Ofentüren verfertigt. Früher hatten über 800 Personen dauernd Beschäftigung; gegenwärtig sind nur 200 Personen in Arbeit.

Dann ist drittens die neue Gummifabrik anzuführen, welche sogar zurzeit 700 Personen beschäftigt. Es werden verschiedene Gummigegenstände — besonders Gummischuhe mit Stoffbesatz — angefertigt, die ihrer Haltbarkeit und Billigkeit wegen guten Absatz finden. Sie tragen die Fabrikmarke PEPEG. Außerdem ist dort eine Pappschachtelfabrik vorhanden. Dann können noch die neue Strumpfwarenfabrik und auch die Wagenfabrik von Domke genannt werden; diese sowohl, wie auch mehrere andere kleine Fabriken beschäftigen zurzeit nur wenige Personen.

Betrieb und Verkehr können sich nur dann wieder heben, wenn der Steuerdruck in der Stadt, auch auf dem Lande nachläßt, für mäßige Zinsen Betriebskapital, sowohl für Produzenten als Konsumenten in Stadt und Land beschafft werden kann. Der gute Wille zum Wiederaufbau des Verkehrs ist überall vorhanden, bei den Industrien, den Kaufleuten (die schon Waren mit 20—30 Prozent Rabatt anbieten), Handwerkern und Landwirten. Letztere sind in vielen Fällen gezwungen, Arbeitereinschränkungen eintreten zu lassen zum Nachteil der Bodenproduktion. An Substanzverbesserungen: Rigolen, Instandsetzung der Entwässerungen, Dränageanlagen, die in diesen regnerischen Jahren notwendig waren, ist nicht zu denken.

Große Lasten, Geld- und Kreditmangel, sowie übermäßige Zinsen sind die gegenwärtigen Wirtschaftskrankheiten auf allen Gebieten. Diese müssen verschwinden, wenigstens gemildert werden; erst dann kann eine Gesundung, ein Wiederaufleben bei angestrengter emsiger und umsichtiger Tätigkeit wieder eintreten. Wo ein fester Wille vorhanden ist, da muß auch ein Weg zur Besserung gefunden werden.

L.

Polens Außenhandel im Februar.

Die soeben veröffentlichten ausführlichen Zahlen des polnischen Außenhandels ergeben, wie vorauszusehen war, einen starken Rückgang der Ausfuhr, weil die Getreideausfuhr beinahe aufgehört hat und auch Zucker nur wenig ausgeführt werden kann. Aber auch die Ausfuhr von Kohlen zeigt einen Rückgang. Immerhin ist die Handelsbilanz infolge der Beschränkung der Einfuhr, die sich aus den staatlichen Maßnahmen und aus dem schlechten Stande der Valuta ergibt, noch eine sehr günstige. Die Einfuhr hatte im Februar einen Wert von 68,9 Mill. Zł. gegenüber genau der gleichen Summe im Januar, während die Ausfuhr im Februar 131,35 Mill. Zł. betrug gegenüber 160 Mill. im Januar. Die Ausfuhr war etwas größer, als im Februar 1925, die Einfuhr nur halb so groß wie damals. Bei der Einfuhr findet man wieder durchweg auch bei den wichtigsten Waren nur sehr kleine Zahlen. Etwas gestiegen ist gegenüber dem Januar die Einfuhr von Salzheringen mit 3,5 Mill. Zł., während die Einfuhr von Tabak nur 2,55 Mill. betrug gegenüber 5,2 Mill. im Januar. Ganz auffallend gering ist die Einfuhr von künstlichen Düngemitteln, die auch im Januar schwach war. Beispielsweise wurde Chilesalpeter im Januar und Februar zusammen nur für 635 000 Zł. eingeführt gegen 4,9 Mill. in den gleichen beiden Monaten des Vorjahres. Die Einfuhr von Maschinen ist weiter zurückgegangen und betrug nur 4 Mill. Zł. gegen 4,6 im Januar. Die Kraftwageneinfuhr hat beinahe ganz aufgehört. Ein wenig gestiegen ist gegenüber dem Januar die Baumwolleinfuhr mit 13 Mill. Zł. gegenüber 8,4 Mill. im Januar, wogegen die Wolleinfuhr nur ganz unbedeutend war. Auch die früher sehr bedeutende Papiereinfuhr betrug im Februar nur 790 000 Zł.

Die Getreideausfuhr hat bereits fast ganz aufgehört; sie betrug im Februar nur noch 35 500 Tonnen gegenüber 84 000 Tonnen im Januar. Der Wert der Getreideausfuhr des Februar betrug nur noch 9,9 Mill. Zł. Ebenso ist die Zuckerausfuhr erstaunlich zurückgegangen; sie erreichte im Februar nur 6,5 Mill. Zł. gegen 20 Mill. im Januar. Auch die Ausfuhr von Fleisch mit 3,9 Mill. Zł. war kleiner als im Januar, die der Eier mit 4,2 Mill. fast unverändert. Zurückgegangen ist auch die Ausfuhr von lebenden Schweinen mit 6,8 Mill. gegen 9 Mill. im Januar. Ein wenig gestiegen ist die Holzausfuhr mit 22,5 Mill. Zł. gegen 18,8 Mill. im Januar. Die Kohlenausfuhr betrug im Februar 523 900 Tonnen im Werte von 14 Mill. Zł. gegenüber 613 000 Tonnen im Werte von 16,3 Mill. im Januar, hat sich also um beinahe 100 000 Tonnen vermindert. Sehr gering war auch wieder die Erdölausfuhr, die nur einen Wert von 7 Mill. Zł. hatte gegenüber 7,4 Mill. im Januar. Etwas gestiegen ist die Ausfuhr von Zink, die im Februar 13,75 Mill. betrug, und die von Blei mit 1,6 Mill. Dagegen war die Ausfuhr von Textilwaren, deren Förderung eine der wichtigsten Aufgaben für Polen ist, noch sehr viel kleiner, als im Januar. Die Ausfuhr von Textilwaren aller Art erreichte nur 9,9 Mill. Zł. gegen 13,5 Mill. im Januar, wobei es sich hauptsächlich um Flachs und Wolle handelte, aber nur wenig um Baumwollwaren. Das Gesamtbild zeigt also, daß mit der Erschöpfung der Getreideausfuhr die Ausfuhr sich wieder verschlechtert und ein Absatz für die Industrieerzeugnisse noch nicht gefunden ist.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Warschau, 28. März. (Eig. Drahtb.) Auf dem Warschauer Geldmarkt war zu Beginn der Woche eine lebhafte Nachfrage nach ausländischen Valuten zu beobachten. Gegen Ende der Woche ging die Nachfrage jedoch bedeutend zurück. Die Zuweisungen der Bank Polski bewegten sich zwischen 12 und 18 Prozent. Anfang der Woche notierte man die Devise Paris ziemlich schwach. Wie groß der Bedarf der Industrie an ausländischen Valuten ist, läßt sich jetzt schwer feststellen, da die offizielle Börse hierüber keine Mitteilung mehr macht, die Umsätze im privaten Verkehr kann man aber überhaupt nicht kontrollieren. Auf dem privaten Geldmarkt zerbrach der hohe Dollarkurs, wie überhaupt die steigende Tendenz für die ausländischen Valuten am Dienstag abend. Der Dollar fiel hier von 8,45 auf 8,15. Dieser Kurs im privaten Verkehr wurde bis Sonnabend beibehalten. Nur der französische Frank erlitt weitere Verluste. Die Bank Polski zahlte die ganze Woche über für den Dollar 7,88 und gab Dollar ab zu 7,92. Die privaten Banken wollten Dollar zu 7,90 kaufen, es fand aber keine Abgabe statt. Es wurden auf der offiziellen Börse folgende Devisenkurse notiert: Holland 316,75 (Wochenanfang bis 316,75 (Wochenende), London 38,45—38,50, Neuyork 7,90, Paris 28,10—27,40, Prag 23,40—23,46, Schweiz 152,20—152,60, Wien 111,40—111,75, Italien 31,80—31,95, Berlin 186—190, deutsche Mark im privaten Verkehr 194. Auf den ausländischen Börsen war der Zloty wiederum gewissen Schwankungen ausgesetzt. Es wurden notiert für 100 Zloty: Danzig 65,08 (Wochenbeginn) bis 64,83 (Wochenende), Berlin 52,77—52,52, Neuyork 12,75, London 37, Zürich 62, Wien 91,10—89, Prag 425,50—427,50.

Im Zusammenhang mit dem schwankenden Dollarkurs gestalteten sich auch die Kurse der Goldmünzen im privaten Verkehr uneinheitlich. Am Dienstag zahlte man für den Goldrubel 4,31, der Kurs fiel dann auf 4,26 am Freitag, stieg aber am Sonnabend wieder auf 4,29.

Auf dem Markte mit Prozentpapieren war, mit Ausnahme von provinziellen Pfandbriefen, ein lebhaftes Angebot zu beobachten. Die Obligationen der Stadt Warschau wurden reichlich angeboten, es fanden sich jedoch nur wenig Abnehmer. Es wurden notiert: zehnprozentige Goldobligationen des Tow. Kredyt. Ziemskiego mit 90, fünfprozentige Obligationen des Tow. Kredyt. der Stadt Warschau mit 21,25. Von den staatlichen Anleihen wurden die auf Gold lautenden Werte stark gesucht, die anderen waren vernachlässigt. Es wurden notiert: sechsprozentige Dollaranleihe 72—73,50 (580,65 Zł.), zehnprozentige Eisenbahnanleihe 128, fünfprozentige Konversionsanleihe 34,15—34,25.

Auf dem Aktienmarkt herrschte zu Wochenanfang und zu Wochenende sehr große Stille. Nur um die Mitte der Woche war eine Belebung des Verkehrs wahrzunehmen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
(Karfreitag).
Altst. evang. Kirche. Vrm. 8 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. Nachm. 6¼ Uhr: Gottesdienst.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Schwetz.

Kleine Rundschau.

*** Cambridge besiegt Oxford.** London, 27. März. Bei schönstem Wetter unter ungeheurem Zulauf des Publikums fand am Sonnabend mittag der Ruder-Wettkampf Oxford—Cambridge statt, wohl das größte nationale Sportereignis Englands. Oxford war durch das Los die leichtere Uferseite zugefallen, es konnte auch zuerst einen kleineren Vorsprung erzielen, aber bei der ersten Meilengrenze hatte Cambridge unter großem Hallo seinen Gegner eingeholt. Bei Überschreiten der zweiten Meilengrenze übernahm Cambridge endgültig die Führung. Die Oxford-Mannschaft wehrte sich tapfer, machte aber sehr schnell einen erschöpften Eindruck. Ihr fünfter Mann war kurz vor dem Ziele kaum noch in der Lage, das Ruder zu halten. Cambridge siegte ganz sicher mit fünf Längen. Es war einer der leichtesten Siege, die jemals in dem Wettkampf Oxford—Cambridge errungen worden sind. Die Zeit ist nicht hervorragend. Sie bleibt um genau eine Minute um die von Oxford im Jahre 1911 aufgestellte Rekordzeit von 18 Minuten 29 Sekunden zurück. Cambridge hat damit zum dritten Male den Sieg errungen. Am meisten gefeiert wurde von dem begeisterten Publikum der Steuermann, der das Boot drei Jahre hintereinander zum Siege geführt hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. März auf 5,2505 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 29. März. Danzig: Zloty 64,17—64,33, Ueberweisung Warschau 64,42—64,58, Berlin: Zloty 51,03 bis 51,37, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 51,67 bis 51,93, Zürich: Ueberweisung Warschau 62,50, London: Ueberweisung Warschau 37,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,75, Riga: Ueberweisung Warschau 71,00, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 31,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 31,50, Medjolan: Ueberweisung Warschau 320,00.

Warschauer Börse vom 29. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 30,97½, 31,05—30,90, Holland 317,50, 318,30—316,70, London 38,50, 38,59—38,41, Neuyork 7,90, 7,92—7,88, Paris 27,40, 27,47 bis 27,33, Prag 23,47, 23,53—23,41, Schweiz 152,57½, 152,96—152,19, Stockholm 212,62½, 213,16—212,09, Wien 111,79, 112,06—111,25, Italien 31,92½, 32,00—31,85.

Warschauer Börse vom 29. März. (Eig. Drahtb.) Auf dem heutigen Geldmarkt gestaltete sich der Verkehr ziemlich lebhaft. Die Bank Polski zahlte nach wie vor für den Dollar 7,88 und gab Dollar zu 7,92 ab. Im privaten Verkehr wollte man für den Dollar 8,17 zahlen, es wollte aber niemand Dollar verkaufen. Der belgische Frank ist im Kurse gefallen. Der Goldrubel ist auf 4,33 gestiegen. Die sechsprozentige staatliche Dollaranleihe aus dem Jahre 1919/20 lag heute etwas stärker. Die fünfprozentige Konversionsanleihe war stark vernachlässigt. Die Umsätze waren gering. Auf der Aktienbörse wiesen die meisten Papiere eine schwache Tendenz auf.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 29. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,396 Gd., 123,704 Br., 100 Zloty 64,17 Gd., 64,33 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1950 Gd., 25,1950 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,221 Gd., 123,529 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. — — Gd. —,— Br., Warschau 100 Zl. 64,42 Gd., 64,58 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. März Geld	Brief	In Reichsmark 27. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.662	1.666	1.659	1.663
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.198	4.185	4.195
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.917	1.921	1.922	1.926
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.129	2.139	2.129	2.139
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.393	20.445	20.395	20.447
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.602	0.604	0.602	0.604
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.245	4.255
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.16	168.58	168.11	168.53
10%	Athen	5.67	5.69	5.67	5.69
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	16.27	16.31	16.67	16.71
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.89	81.09	80.89	81.09
7,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.594	10.554	10.594
7%	Italien . . 100 Lira	16.63	16.87	16.865	16.905
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.382	7.402	7.382	7.402
5,5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.91	110.19	110.03	110.31
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.295	21.345	21.295	21.345
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	89.29	89.51	89.89	90.11
6%	Paris . . . 100 Frc.	14.22	14.26	14.475	14.515
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.417	12.457
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.77	80.97	80.79	80.99
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.02	3.03	3.02	3.03
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.03	59.17	59.06	59.22
4,5%	Stockholm . 100 Kr.	112.50	112.78	112.49	112.76
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.20	59.17	59.09	59.33
7%	Budapest 100000 Kr.	5.876	5.896	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zl.	51.67	51.93	52.67	51.93

Züricher Börse vom 29. März. (Amtlich.) Neuyork 5,19¼, London 25,25¼, Paris 17,68¾, Wien 73,29¼, Prag 15,39, Italien 20,88, Holland 208,10, Bukarest 2,14, Berlin 123,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,90 Zl., do. kl. Scheine 7,90 Zl., 1 Pfund Sterling 38,41 Zl., 100 franz. Franken 26,85 Zl., 100 Schweizer Franken 152,19 Zl., 100 deutsche Mark 188,00 Zl., Danziger Gulden 152,42 Zl., österr. Krone 111,52 Zl., tschech. Krone 23,41 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. März. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe alt 30—31. 4proz. Pozn. listy zast. neu 20,00. 6proz. listy zbożowe 5,65—5,70. 8proz. dolar. listy 3,80—3,85. 5proz. Poż. konwers. 0,35. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 1,90. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 18,25—19,00. Tri 1.—3. Em. 11,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 27. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm). Weizen 35,00—37,00 Zloty, Roggen 20,75—21,75 Zloty, Futtergerste 19,00—20,00 Zloty, Braugerste 20,50—22,50 Zloty, Felderbsen 25—28 Zloty, Viktoriaerbsen 34—37 Zloty, Hafer 21,00—23,00 Zloty, Fabrikkartoffeln — bis Zl., Speisekartoffeln — Zl., Kartoffelflocken ——, Weizenmehl 70% — Zl., do. 65% 63,50—65,50 Zloty, Roggenmehl 70% 32,50—33,50 Zloty, Weizenkleie 18,00—19,00 Zl., Roggenkleie 15,00—16,00 Zl. Franko Waggon der Aufgabe-Station. — Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty: Weizen 37,00—39,00, Roggen 21,00—22,00, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 58,00—61,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 33,75 bis —, do. (65% inkl. Säcke) 35,25 bis —, Gerste 19,50 bis 20,50, Braugerste 21,00—23,00, Felderbsen — bis —, Viktoriaerbsen — bis —, Hafer 22,75—23,75, blaue Lupinen 14,50 bis 15,50, gelbe Lupinen 17,00—19,00, Kartoffelflocken 14,00 bis 15,00, Weizenkleie 16,00—17,00, Roggenkleie 14,25—15,25, Getr. Rübenschnitzel 10,00—11,00, Seradella 22,00—25,00, Fabrikkartoffeln 2,20, Eßkartoffeln 2,60—2,80. — Tendenz: ruhig.

Der Osterfeiertage wegen findet die letzte Versammlung an der Posener Getreidebörse am 31. d. M. (Mittwoch vor Ostern) und die erste Börsenversammlung am Mittwoch, den 7. April, statt. Die Getreidenotierungen fallen somit in den Tagen nach dem 31. März bis zum 7. April aus.

Wochenbericht der Getreidemärkte. Warschau, 28. März. (Eig. Drahtb.) Die Tendenz auf den polnischen Getreidemärkten war in der abgelaufenen Woche uneinheitlich. Zu Beginn der Woche begannen die Preise zu steigen, vor allem für Roggen. Für gute Ware wurde 24 bis 25 Zl. für den Doppelzentner franko Warschau gezahlt. Gegen Mitte der Woche änderte sich die Situation. In Deutschland sind die Roggenpreise um 1,20 pro Doppelzentner gesunken. Dies, als auch der Bruch der steigenden Tendenz für den Dollar veranlaßte die Besitzer von großen Vorräten zur Realisierung des Lagerguts, worauf plötzlich ein sehr starkes Angebot zu beobachten war. Dieses plötzliche starke Angebot führte zu einer ebenso plötzlichen Preissenkung, und zwar fielen die Roggenpreise auf 21 bis 21,50 für den Doppelzentner loko Verladestation. Gegen Wochenende trat aber eine Besserung ein. Das schlechte Wetter verursachte einen Rückgang der Zufuhr. Man rechnet mit einer weiteren Preissteigerung, da auf den Feldern nun bald die Frühjahrsarbeiten beginnen und die Landwirtschaft wenig Zeit haben wird, den noch ausstehenden Getreidedrusch durchzuführen. Gegen Wochenende wurden notiert: Roggen 22—23 Zl., Weizen 39—41 Zl., Gerste 20—24 Zl., Hafer 24 bis 25 Zl. für den Doppelzentner franko Warschau. Hafer weist eine sehr feste Tendenz auf. Mehl wurde zu folgenden Preisen verkauft: Roggenmehl 4—0000: 42 Groschen, inländisches Weizenmehl 4—0000: 66—70 Groschen, amerikanisches Weizenmehl 78 bis 80 Groschen pro Kilogramm.

Danziger Produktenbericht vom 29. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß 13,75—14,00, Weizen rot —,—, Roggen fester 8,40, Futtergerste 8,00—8,25, Gerste 8,25—9,00, Hafer besser 8,75—9,00, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie grobe 6,80—7,25, do. feine —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 29. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 267—271, Lieferung März 284—285, Mai 279,50—280,50, Juli 278—278,50, fest. Roggen märk. 160—165, Lieferung März 176—177, Mai 183,50—185, Juli 189—190,50, Juli am 27. 3. 186—187,50 Br., fest. Sommergerste 172—195, Winter- und Futtergerste 142—157, fester. Hafer märk. 174—186, Mai 188 u. Gd., Juli 190—192, steigend. Mais loko Berlin 162—163, fester.

Weizenmehl für 100 kg 34,50—37,50, fest. Roggenmehl 23,75 bis 25,25, fest. Weizenkleie 10,50—10,75, fester. Roggenkleie 10,20 bis 10,50, fester. Leinsaat für 1000 Kg. 340—450, ruhig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—32,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 20—21, Peluschken 21,00—23,00, Ackerbohnen 21,00—22,00, Wicken 26,00-29,00, bl. Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 16—21, neue 27,00—29,00, Rapskuchen 14,30—14,50, Leinkuchen 18,70 bis 18,90, Trockenschnitzel prompt 9,00—9,30 Sojaschrot 19,30—19,60, Kartoffelflocken 14,60—14,90.

Kartoffeln, weiße, 1,10—1,45, rote 1,40—1,70, gelbfleischige 1,60 bis 1,80 M.

Apfelsinentorte

Gebacken nach folg. Oetker-Rezept. Geschmack u. Aussehen hervorragend, Herstellung kinderleicht.

Zubereitung: Teig: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft einer Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt und zieht zuletzt den steifgeschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und backt bei gelinder Hitze. Ist die Torte erkaltet, schneidet man sie in 3 Platten, befeuchtet dieselben mit Apfelsinensaft, bestreicht 2 Platten mit der Apfelsinencreme, die obere Platte überstreicht man mit der Apfelsinenglasur und belegt sie mit Apfelsinenstückchen. **Creme:** Man bereitet aus 1 Päckchen Dr. Oetker's Zitronen-Puddingpulver, 1/2 Liter Milch und 50 g Zucker einen festen Pudding, rührt danach den Saft einer Apfelsine und zuletzt den Eierschnee darunter. — **Glasur:** 150 g Puderzucker, 1 Eßlöffel Apfelsinensaft und 1 Eßlöffel Wasser werden zu einer Glasur verrührt.

Zutaten:

Teig: 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetker's „Gustin", 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin", das Abgeriebene und 1 Eßlöffel Saft einer Zitrone, Saft einer Apfelsine zum Bestreichen der Böden.

Creme: 3 Päckch. Dr. Oetker's Zitronen-Puddingpulver, 1/2 Liter Milch, 50 g Zucker, Saft einer Apfelsine, 1 Eiweiß.
Glasur: 150 g Puderzucker, 1 Eßlöffel Apfelsinensaft, 1 Eßlöffel Wasser. Zur Verzierung 1-2 Apfelsinen.

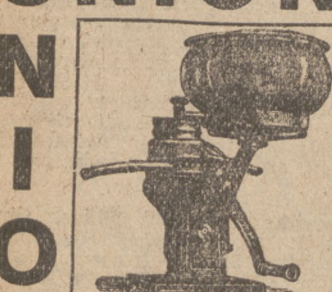
Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von: **Dr. A. Oetker, Oliva.**

OETKER'S HELLKOPF — SCHUTZMARKE

2658

UNION

UNION



Die Marke des Kenners!
Neuartige Tellerkonstruktion
Vertikaler Kugelfreilauf
Elegante Bauart
Tiefschwarze Emaillierung

UNION-Milchseparatoren 35-750 l

werden preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen, verzollt ab Danzig oder poln. Versandlägern geliefert durch

ERWIN UTHKE, GDAŃSK

Telefon nr. 7788 Böttchergasse 23-27 T.-A.: Dewexport 2328

Handlungs-Gehilfe
20 J. alt, beide Landesspr. in Wort u. Schr. beherrschend, erfahr. in all. Zweigen ein. Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäfts u. Restaurat., sucht p. bald Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Anfragen an Herrn W. Grudziński, Nakło Noteć. 2763

Braumeister
im mittler. Alter, energisch, firm in d. Herstellung verschied. Biere u. deren Malze, bewand. mit Fabrikat. von Selterswasser u. Limonaden, gestützt auf erstkl. Zeugn., sucht Stellg. als **Braumeister od. Brauführer.** Offerten unter B. 2731 an d. Geschäftsst. d. Ztg.



3813

Flügel u. Pianos

Bechstein, Blüthner, Feurich etc.

empfiehlt mit großer Preisermäßigung **auf längere Monatsraten**

B. SOMMERFELD
Pianoforte-Fabrik
Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56. — Telefon 883 3439
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa Nr. 4. — Telefon 229.

Verkaufe

ca. 1500 Zentner

Modrow's Industrie

2. Absaat

Kaufe

160 Zentner

grüne Folger-Erbsen

zur Saat.
(Viktoria oder die Kleinen.) 4445

Dom. Jeziorki-kosztowskie,
poczta Nieżychowo, pow. Wyrzysk.

Heirat

Gutsbesitzer
34 J. alt, kath., 400 Mrg. großes Gut, sucht auf diesem Wege Damenbekanntschaft von 25—30000 zł Vermögen

zw. Heirat
Damen im Alter von 20—34 J. wollen ihre Offerten mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, umgehend unter R. 4263 a. d. G. d. Z.

Osterwunsch.
Früh. Landwirtst., jetzt berufst., ev., 32 J. alt, gebild. u. wirtsch., in poln. Sprache in Wort u. Schrift perfekt, sucht passende
Heirat.
Gute Ausst. u. einige Taus. zł Verm. vorh. Offerten unt. R. 4370 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Osterwunsch.
Landwirt, 27 Jahre alt, evangl., Besitzer einer 195 Morg. groß. Landwirtschaft, sucht Lebenskameraden zw. baldiger **Heirat.** Entsprechendes Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild unter T. 4395 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei akademisch geb. junge, vermög. Landwirte suchen Bekanntschaft hübscher junger Damen im Alter von 18—24 J. zw. späterer
Heirat
Vermög. erw., jedoch keineswegs Bedingung. Zuschr. m. Photogr. u. C. 4457 „Amor" an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Landwirtssohn
evangel., mittelgroß, vermög., sucht die Bekanntschaft ein. netten Dame im Alter von 18—24 J. zw. baldiger
Heirat.
Einheirat in mittlere Landwirtschaft bevorzugt. Off. nebst Bild, welches zurückgesandt wird, erbitte unter D. 4458 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche von sofort tüchtigen, selbständigen
Schmiedegesellen
auf Kutschwagenbau, einen
Kastenmacher
und einen
Lackierer
bei Kost und Logis 4244
E. Manthey,
Strzelno, Wagenfabrik

Intelligente, unbedingt zuverlässige deutsche
Sekretärin
perfekt an der Schreibmaschine, bei sofortig. Antritt nach Bromberg gesucht. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Auswärtigen Bewerb. kann Wohnung evtl. auch Pension gestellt werden. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter V. 4435 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine flotte, jüngere
Verkäuferin 4454
für Konfitüren-Geschäft, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Nur Damen aus d. Branche kommen in Frage.
Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28
Tel. 1670. Fabr. Czek. i cuk. Tel. 1670

Eleve
für 1600 Morg. große, intensive Wirtschaft **gesucht.** Poln u. Dtsch. Beding., Landwirtsohn bevorz.
Redmann,
Buczek, pczt. Nieżywięc, pow. Brodnica, Pom., Bahnstat. Kawki. 4252

Suche zum 15. April oder 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes, evgl.
Wirtschaftsfräul. oder Stütze
die auch Erfahrung in Geflügelzucht hat. Bitte Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche einzusenden an 4376
Frau **Ida Kuhrt, Rittergut Morsk bei Swiecie n. Wisła (Pommerellen).**

Brenner
der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertr. mit elektrisch Licht und Flockenfabr., desgl. ein
Leutevogt
mit Scharwerk., beide v. sofort gesucht. 4440
Meldung. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. bitte z. richten a.
Alvenslebensche Gutsverwaltung
Głuchowo p. Chełmża

Ein zuverlässiger
Viehfütterer und Hirte
sofort gesucht. Off. u. N. 4423 a. d. Gschst. d. Z.

Jungen Mann
zu 2 Pferden aufs Land sucht sofort 2738
Seefeldt, Pawłówek 4, pow. Bydgoszcz.

Lehrling
für Privatforst wird **gesucht.** Offert. sind zu richten unter J. 4345 an die Gst. d. Z.

Suche für mein **Fleisch- u. Wurstwarengesch.** eine tüchtige, fachkund.
Verkäuferin. Offert. unt. U. 2603 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche fleißig. ehrl.
Mädchen
sogleich od. etwas spät. für landwirtschaftlich. Haushalt, welche auch melken muß. 4318
A. Beyer,
Młotkówko bei Falmierowo, p. Wyrzysk.

Tüchtiges Mädchen für alles p. 1. April **gesucht.** Meldung. mit Zeugnissen zwisch. 4—6 Uhr nachmittags. 2740
Chodkiewicza 41.

Stellengesuche

Studienrat
in ungekündigter Stellung, Neuphilologe mit Gymnasialbildung, evgl., sucht im neuen Schuljahr Stellung als Leiter oder Lehrer an höherer deutscher Privatschule des westlichen Polens. Unterrichtserlaubnis bisher seit 5 Jahren. 4382
Studienrat Schieferdecker, Chojnice,
Plac Jagiellonski 7, pt.

Theoretisch u. prakt. gebildet. **Berufslandwirt,** 32 J. alt, evgl., ledig beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit besten Zeugnissen, bisher in ungekündigter Stellung, **sucht** vom 1. 7. 26 **Stellung** als **alleiniger** bezw.
Ober-Beamter
evtl. Pachtadministrat. von 300—500 Morgen. Angeb. unt. W. 4048 an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtssohn, evgl., 26 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, nicht polnisch sprechend, Stellung als
Beamter
auf mittlerem Gut ab 15. April oder 1. Mai. Gefl. Offerten unter Z. 4442 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Landwirtssohn
gebildet, ev., 20 Jahre, an strenge, tücht. Tätigkeit gew., **sucht** zu sofort od. sp. **Stellung** als Beamter. Off. u. B. 4449 an die Geschst.

Ehrlicher, arbeitsamer
Mann
sucht Beschäftigung im Geschäft oder Hotel. Off. u. A. 2757 an d. Gst.

Tüchtiger Müller und Buchhalter
sucht zum baldig. Antritt **Dauerstellung.** Gefl. Angebote u. O. 4371 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Brenner** oder **Setzer** für Ringofen nach Deutschland. 2654
Max Bruskowski, Bydgoszcz, ulica Grunwaldzka 10.

Erfahr. Chauffeur
2 1/2 J. gelernt, Person.- und Lastwagen 1 J. gefahren, 21 J. alt, **sucht Stellung** zum 1. 4. oder 15. 4. 26. Gefl Angeb. bitte zu richten an 4369
Georg Drews,
Gołębiewko p. Gorzdiczewo, pw. Tczew.

Müllergeselle
sucht Stellung vom 1. bezw. 15. April. Gfl. Angeb. nimmt entgeg.
Otto Schulz, 4451
Wymysław b. Chodzież

Jüngerer
Gärtner
sucht von sofort Stellg. Gefl. Off. unt. W. 4439 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Gärtner
verheiratet, **sucht** selbst. **Stellung** am liebsten auf einem Gut oder städtischer Gärtnerei. Referenzen erteilt die Stadtgärtnerei zu Rawicz. Off. unt. L. 4357 an die Geschst. erbeten

Gärtnergehilfe
19 Jahre alt, **sucht** sof. **Stellung.** Deutsch u. polnisch. Angebote an Gärtnerei **Winterfeld,** L. Wiśniowski Starogard ul. Kościuszki 105 4243

Suche f. mein. Sohn
Lehrstelle
in einem **Imp.- und Exportgeschäft** od. gr. **Getreidegeschäft** auch **Bankgeschäft.** 18 J. alt, mit Obersekundareife, 4 M. Handelsk. besucht. Gefl. Off. bittet **von Bethmann Hollwegsche** Fasanenmeister **Lassak, Runowo-Krainskie,** pow. Wyrzysk. 4061

Handwerksmstr. sucht für seinen 16 J. alten Sohn **Lehrstelle** als Motorschlosser. Angebote unter Z. 2747 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rechnungsführerin
der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gut vertraut mit Führung der landwirtschaftlich. Bücher, Guts- u. Amtsvorstehersachen, sucht Stellung v. 1. 5. d. J. Gefl. Ang. u. B. 4322 an die Geschst. d. Ztg.

Suche von sofort od. später Stellung als
tüchtige Stütze
Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Off. unt. B. 4158 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Bess. Mädchen (Waise), 20 J. alt, mit all. häusl. Arb. vertr., **sucht** v. sogleich od. 1. Apr. **Stellg.** Offert. unt. S. 2597 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres, ev. **Fräulein,** in allen Zweigen des Haush. erfahr., **sucht Stellung** als **Wirtschafterin.** Off. unter R. 2714 a. d. G. d. Z.

Gebildete
Landwirtstochter
evgl., 23 J., sucht von sof. od. später Stellung z. weiteren Ausbildg. im Haushalt. Näh- u. Kochkenntn. vorhand. Offerten unter G. 4332 an die Gschst. d. Z. erb.

Besitzertochter, 23 J., ev., möchte auf Gut oder Oberförsterei **Wirtschaft** u. f. **Küche erlernen.** Etwas Vorkenntn. vorh. Off. bitte a. Fr. J. Röhl, Czarze, pow. Chełminski. 2708

An- u. Verkäufe

1 Villa
in Bydgoszcz, 5 Zimm. u. Küche, mit Stallgebäude u. Garten, ca. 100 Obstbäume, und Land, 8 Morg., zu verkaufen od. Tausch a. eine Pacht von 300 Morg. mit Zuzahlung. Offert. u. W. 2733 a. d. Geschst. d. Ztg.

110 Morgen Privatrestgut, ca. 2-2 1/2 Km v. d. Bahn, **verkaufe sofort:** 25 Mrg. Mittelroggenbd., 38 Mrg. gute Wies., 46 Mrg. schwarz. Bod., eign. sich für Gärtnerei. Privat-Hypothek 6700 zł, 15000 zł bar Auszahl. 17 Stck. Rindvieh, 6 Pferde, genüg. Landwirtschaftsmasch., 40 St. Geflügel usw. Off. u. S. 4265 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vertausche
mein 225 Morg. groß.
Grundstück
von Ostpreußen nach Polen, gut. Mittelbod., 40 Mrg. Wiese, 30 Mrg. Wald (Bauholz), gute Geb., leb. u. tot. Inv., überkompl. Eilige Off. bitte zu richten an
P. Skrzypczyk, Sędowo, poczta Kołodziejewo, pow. Mogilno. 4396



Zehn prima 2-Jjhr. Fohlen
darunter mehrere **Stuten**
stehen ab Mittwoch preiswert z. Verkauf.
Preuß & Wolff,
Handel koni 2717
Dworcowa 47. Tel. 355

Pferd
mögl. Stute, 4-8j., 160-170 Bdm., flott u. zugfest, sucht 2751
B. Głowicki, Bydg., Pomorska 34.

Bienenvölker
zu verkaufen. 2790
Toruńska 180.

Gut erhalt. Grammophon zu verkaufen
2742 **Długa 61, III.**

Speisezimmer und **Schlafzimmer**
in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 3170
Tischlerei Jackowskiego 33.

Schlafzimmer
wie neu billig zu verk.
Kordeckiego 1 III, I.

Drilling
gut erh., hahnl., 16×16, 9×72, verkauft 2737
Seefeldt, Pawłówek 4, pow. Bydgoszcz.

Für kapitalkräftige Auswanderer.
Zwangswirtschaftlich- u. hauszinssteuerfreies
Haus-Grundstück
in größ. belebter Stadt Ostpreußens, sowie in der verkehrsreichsten Straße gelegen, 3 Stock hoch, mit 4 großen Läden, davon 1 Doppel-Laden mit Wohnung, sofort beziehbar, groß. bebautem Hof und schön angelegtem Garten, ander. Unternehmungen halber zu verkaufen. Anfr. erb. u. C 4323 an die Gst. dieser Zeitung.

Es stehen zum Verkauf:
50 Hammel
30 gemästete, ältere Schafe
Dom. Niemojewko bei Inowrocław.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, Hasen, Kanin, Roßhaare
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 3168 Telefon 1549.

Bekanntmachung!
Von heute ab sind wir wieder Käufer von
Fabrik-Kartoffeln
zum **höchsten** Tagespreise, gegen **sofortige** Kasse. Auch übernehmen wir das Trocknen von Kartoffeln für Rechnung des Lieferanten.
Suszarnia Ziemniaków Janowiec
Kartoffeltrocknungs-Genossenschaft.
Telefon 51. 4319 Telefon 51.

Suche Motorrad
gebr., jed. in gut. Zustande, 4 1/2—6 1/2 P. S., „neueres Modell" mit Getriebe. Angeb. mit Beschreib. u. Preis u. A. 4443 an die Geschst.

Billig zu verkaufen:
1 **Kastenwagen** und
1 **Rollwagen.** 2745
Leszczyńskiego 96 (Frankenstr.)

Ein Reklame-Kastenwagen
(ein- und zweispännig), als Bier-, Brot- oder Milchwagen geeignet, gegen **leichten Rollwagen** einzutauschen oder zu verkaufen, da überzählig. 4450
Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670

Nähmaschinen
die allerbest. Fabrikate, verk. b. langj. Garantie u. günst. Bedingungen. Reparat. werd. sauber, bill. u. schnell ausgef.
R. Janicki i Syn, Bydgoszcz, 2749
ul. Sniadeckich 20.

Gebraucht., gut erhalt. westfälischer **Kochherd** (Kochplatte) z. kauf. ges.
Restaurant 5. ta śluza. 2743

Jede Mengen
Ziegelsteine
zu angemessen. Preisen gibt ab
Dampfziegelei Wilczak, Nakielska 64.

Bonbon-Sirup-fässer 2753
zu verkauf. **Wisniewski,** Weln. Rynek 12. Tel. 1305

Pachtungen

Ich **suche** eine
Pacht
v. 1000-2000 Mrg.
Guter Boden, gute Gebäude, gute Lage Bedingung. Auszahlg. für Inventar usw. sofort, evtl. Vorausbezahlung mehrerer Pachtraten. Offerten unt. C. 3280 an die Gst. dieser Ztg.

Wohnungen

Tausche
p. sof. od. spät. meine **6-Zimmerwohnung** m. all. Komf., i. schönst. Stadtteil, in eine **4-Zimmerwohnung** m. all. Bequemlichk. ein. Off. u. M. 2697 a. d. G. d. Z.

Suche 3 **Zimmer u. Küche** für Jahresmiete im Voraus. Off. unt. C. 2765 a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer (sep. Eingang) sof. z. verm. **Okole,** Kanałowa 12, III. **Bartel** 2705

Zwei elegant möbl. Zimm., mit separat. Eing., elektr. Licht, an ein. nur besseren Herrn von sofort zu vermiet.
2761 **Beyer, Długa 18.**

Möbl. Zim. m. 2 Bett. zu vm. **Kujawska 104, II.** 2706

Gut möbl. Zimmer d. 1 od. 2 berufstät., solide Herr. evtl. Dam. abzug. **Św. Trójcy 6b, I. l.** 2594

Möbl. Zimmer a. bess. Herrn abzugeben. 2589 **Krasińskiego 8, I, l.** Nähe Gdańska.

Gut möbl. Zimmer
mit Mittagstisch evtl. voll. Pension zu hab. bei **Fr. M. Wojciechowska,** Promenada 39, II. 2448

Möbl. Zimm. zu verm. **Św. Trójcy 32, II, l.** 2601

Möbl. Zim. m. sep. Eing. z. vm. **Jagiellońska 36, I, l.** 2739

Hübsch **möbl. Zimmer** z. v. **Matejki 6,** p. r. 2756

Gut mbl. Zim. z. sogl. od. spät. z. vm. **Długosza 6, l.** 2734

Ein möbl. Zim. von sof. od. 1. 4. zu verm. 2736 **Sienkiewicza 25. II, l.**

Gut mbl. Zimmer
zu vermieten 2735 **Sienkiewicza 19. II r.**

Möbliertes Zimmer mit saub. Küchenben. **sucht** von sof. Ehepaar mit Kind. Off. unter **B. 2758** an die Geschst.

2 gut möbl. Zimmer an ält. solid. Herrn od. Ehep. evtl. Küchenben. z. vm. **Kluck,** Urocza 2, p., r. 2752

Gut möbl. Zim. z. verm. **M. Sikorski,** Kordeckiego 1, II, l. 2744